

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerschrift: Nachrichten Dresden.  
Gesamtsache-Gesamtnummer: 25241.  
Nr. für Nachdruck: 20 911.

Wagungs-Schätze sind in Dresden bei gewöhnlicher Jagd (an Sonn- und Festtagen nur etwa) 2, 25 M., in den Wäldern 2, 50 M. Bei einmaliger Jagd durch die Post 3, 50 M. (ohne Beschränkung).  
Kugeln - Preise. Die einschlägige Jagd (aus 8 Stücken) 25 Pf., Bergschüsse und Kugeln in Nummern nach Sonn- und Festtagen laut Tarif. - Kugeln für Jagd nur gegen Voranzahlung. - Belegblatt 10 Pf.

Schiffvermittlung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 25/40.

Druck u. Verlag von Siegel & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. - Unentgeltliche Beiträge werden nicht aufbewahrt.



**Projektions-Apparate**  
in allen Arten und Preislagen  
für Schule und Haus.  
**Carl Plaul**, Königl. Hoflieferant,  
Wallstraße 25.

**Kaffee Kasino Seestr.**  
Nachmittags: Salon- und Opernmusik, abends: Heiteres  
Programm. **Kasino-Kapelle**, Leitung Konzertmeister Rost.  
Im beliebten Weinsalon „Trianon“: Zeitgemäße Musikvorträge.

**Der Weg zu uns lohnt immer!**  
**Max Blachstein** Wilsdruffer  
Straße 18.  
Kein Laden — keine Schaufenster — nur I. und II. Stock.  
Durch große Spesen Ersparnisse — billigste Verkaufspreise.

## Ein italienischer Vorstoß östlich Görz abgewiesen.

Lebhafte Artillerietätigkeit auf der Karsthochfläche. — Versenkung dreier schwedischer Schiffe. — Völkerrechtswidrige Behandlung deutscher Offiziere durch die Franzosen. — Französische Hoffnungen. — Kongreß der russischen Arbeiter- und Soldatenräte.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. Mai, abends. (Amtlich. (M. T. B.)  
Von den Fronten sind wesentliche Ereignisse nicht gemeldet.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, Amtlich wird verlautbart den 22. Mai 1917:  
Oestlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Feind am 11. und 12. Mai hat sich gezwungen, nach lebhaftem ergebnislosen Kampfe seiner Infanterie Ruhe zu gewähren. Nur östlich von Görz unternahm die Italiener einen Vorstoß, der abgewiesen wurde. Unsere Sturmkommandos hielten in dieser Gegend einen Offizier, 26 Mann und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Auf der Karst-Hochfläche kam es zeitweilig zu härterer Artillerietätigkeit. Kärnten und Tirol unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
(M. T. B.) v. S. Ober, Feldmarschall-Lieutenant.

### Die „Unentwegten“.

Mit der fortschreitenden Dauer und Größe des Krieges ist es immer mehr Gewißheit geworden, daß nicht Heere und Flotten, um ihre Kräfte zu messen, sondern daß Völker im Kampfe stehen, in einem Kampfe auf Leben und Tod, daß über Völkerentschiede entschieden wird. In solchen Zeiten gehört der einzelne nicht mehr sich selbst, und niemand darf Anspruch erheben, daß die persönlichen Bedürfnisse und Anliegen, mögen sie auch auf irrtümliche oder ideale Beweggründe zurückzuführen, Berücksichtigung zu finden hätten. Vor der erdrückenden Gewalt, vor den elementaren Gesetzen eines Weltkrieges müssen sich demokratische und monarchische Staaten gleichmäßig beugen. Das demokratische England hat sich um die allgemeine Wehrpflicht abfinden, hat geschehen lassen müssen, daß die persönliche Freiheit, das Palladium des englischen Verfassungslebens, unter der Herrschaft des Krieges, der die einseitige Zusammenschluss aller Kräfte der Nationen fordert, ihr Daseinsrecht verloren hat. Im „freien“ Amerika wird sich die gleiche Entwicklung vollziehen, hat sich zum Teil schon vollzogen. Überall schweigen bei unseren Feinden die Parteigegenstände oder werden, sei es aus eigener freier Entschlossenheit oder durch das pflichtmäßige Einwirken der verantwortlichen Kreise- und Staatsleitungen, in der Erkenntnis niedergebunden, daß in einem Kampfe, der über Sein oder Nichtsein eines Volkes entscheidet, alle Kräfte dem Vaterlande gehören. Um wieviel mehr muß für die Mittelmächte, die sich gleichzeitig an mehreren Fronten ihrer Gegner, und zwar an Zahl und Hilfsmitteln weit überlegener Gegner, zu wehren haben, die Aufrechterhaltung aller Lebensfähigkeiten und nachgeordneten eine eiserne, unentzerrbare Notwendigkeit sein! Aber gerade in diesen beiden Ländern gibt es immer noch politische Kreise, in denen man nicht einsteht oder nicht einsehen will, daß der Krieg völlig neuartige Verhältnisse schafft hat, Verhältnisse, in denen für die Verhältnisse politischer Sonderansichten und Sonderwünsche, wie sie in der Friedenszeit möglich und erträglich waren, in keiner Weise mehr Raum ist.

Vom Umlernen ist kein Ausdruck des Krieges bei uns und in dem verbündeten Oesterreich-Ungarn viel die Rede gewesen, am meisten im Munde derjenigen, die, wie sich herausgestellt hat, gegenüber dem ersten und wichtigsten Ergebnisse des Umlernens völlig verlor haben. In Oesterreich hat der Versuch Friedrich Adler in dieser Beziehung ein menschlich erschütterndes und politisch abstoßendes Bild entrollt. Der Mann, der den Grafen Sittich mit kaltem Blute ermordet hat, bekennt sich nicht nur schematisch zur Propaganda der Tat, er ist selbst nach langer, reichlicher Ueberlegung zur Ausübung des Mordverbrechens

Verbrechens geschritten. Und der letzte Beweggrund? Vor Gericht hat der Mörder erklärt: „Ich, der Sozialist, sehe die Welt nur in ein Oben und Unten, in Herren und Beherrschte, nicht in Ost und West. Ich habe den Befehl: im Frieden Standpunkt des Klassenkampfes, im Krieg Standpunkt des Völkerkampfes nicht mitgemacht, und ich behaupte, daß mein Standpunkt der höhere ist.“ Diese Worte hat nicht die Erregung des Augenblicks, nicht krankhafter Ehrgeiz, nicht Unzurechnunghaftigkeit gesprochen. Friedrich Adler hat selbst alles getan, um vor Gericht den Nachweis seiner vollen Verstandeskräfte zu erbringen, er hat in der Verhandlung wiederholt selbst mit höchstem Nachdruck erklärt, daß er mit voller Ueberlegung in der Absicht, für die Ideen des Klassenkampfes und des Internationalismus Zeugnis abzulegen, den Staatsmann hinter sich ermordet hat, den er als den Vertreter des herrschenden Systems, als den entschiedenen und entschlossenen Gegner der revolutionären Taktik sah, zu der er sich selbst bekennt. In diesem Sinne rühmte sich Friedrich Adler, „Sozialist“ zu sein: „Ich bin kein Patriot, ich habe nie daran gedacht.“ Zum Herabwürdigen einberufen, kommt ihm der Gedanke: „Wenn es aus Schrecken geht, werde ich auf den Feind im Innern, der mir näher steht, schießen.“ Friedrich Adler hat nach allem, was man über ihn hört, die Intelligenz und das wissenschaftliche Können besessen, um als Ebenbürtiger den geistigen Kampf mit seinen Gegnern aufnehmen zu können. Statt dessen hat er, wie der schlimmste Raufbold, zum Revolver gegriffen.

Der Mann, der so spricht und handelt, wagt zu behaupten, er habe seinem Vaterland einen Dienst geleistet, habe es von einem schweren Notstand befreit wollen. In Wirklichkeit sind er und seine Gesellen in der inneren Feind für das eigene Land, viel gefährlicher als der äußere Feind, mit dem man im offenen, ehrlichen Kampf die Klinge kreuzt. Und wenn schon in Friedenszeiten die menschliche Gesellschaft von jenen verruchten Elementen befreit werden muß, die mit offener Gewalt, mit Revolver und Bombe, ihr politisches Programm durchsetzen wollen, so ist der Schutz der Staats- und Gesellschaftsordnung erst recht während eines Krieges nicht zu entbehren. Auf ihrer gefährlichsten Fortdauer beruht alles; ohne sie wäre ein Sieg des äußeren Feindes, ein leichter mühseliger Sieg, unaussprechlich. Deshalb hat Friedrich Adler, der vergeblich als Märtyrer seiner politischen Ueberzeugung in den Tod abtrat, nicht etwa bloß gegen das herrschende System die Wodwaffe erhoben; er hat vielmehr durch sein unüberhörbares Verbrechen das ganze Land, das ganze Volk getroffen und die schwerste Strafe verwirkt, die ihn nach dem Gesetz treffen kann.

Von ihm aber, den jetzt das Vaterland als einen Unwürdigen, als einen Schädling von sich stößt, hatten die eigenen Freunde, und zwar auch die nächsten Parteifreunde, längst sich losgesagt. Es hieß die politische Vergangenheit dieses Vorkämpfers der revolutionären Gewalt wiederzugeben, wenn man es im einzelnen belegen wollte. Dessen bedarf es nach dem Auftritte Adlers an Gerichtsstätte nicht mehr. Es genügt, den Abstand zwischen den Anschauungen des Anarchisten Adler und der Stellung zum Kriege, die die sozialistischen Parteien in allen freiführenden Ländern einnehmen, mit den Worten des „Vorwärts“ zu kennzeichnen: „Gewalt, von innen angewendet, muß entweder nutzlose Ausopferung bleiben oder aber sie bedeutet eine Hilfe für die Gewalt von außen.“ Auch angesichts des schimpflichen Todes will Adler von seinen hochverrätherischen Zielen nicht lassen. „Die wahre Aufklärung für die Genossen in Stockholm wird für Todesurteil sein“, ruft er triumphierend den Richtern zu und sucht damit noch bis zuletzt gegen seine Volksgenossen und seine Partei einen vernichtenden Schlag zu führen!

Die Erscheinung, daß der Sohn in der Auffassung und Führung des politischen Kampfes den Vater überbietet, wie bei Adler Vater und Sohn, ist auch in Deutschland nicht unbekannt. Der Fall Liebknecht ist noch in lebhafter Erinnerung. Dieser Verräter an deutscher Ehre und Kraft ist für eine Reihe von Jahren unschuldig gemacht. Aber die „Richtung“ Liebknecht ist damit nicht beseitigt, sie hat in der Gruppe der „Unabhängigen Sozialisten“ ihre politische Sammlung und Vertretung gefunden. Im Hauptauschuss des Reichstages hat sich von dem allgemeinen Dank an unsere herrlichen Truppen der Vertreter dieser Richtung, Adm. Dr. Sobu, als einziger ausgeschlossen. Derselbe Ab-

geordnete hat im Reichstag ausgesprochen, daß wir in den Krieg durch deutsche Schuld hineingetrieben seien, und hinzugefügt: „Mag England den Hungerkrieg proklamieren, deshalb muß doch Recht Recht bleiben.“ Von einem anderen Vertreter dieser Gruppe, dem Abgeordneten Dittmann, wurde in dem Augenblicke, wo der Reichskanzler amtlich festgestellt hatte, daß unsere militärische Lage gegenwärtig so gut ist, wie noch nie im Laufe des Krieges, die Erklärung abgegeben, daß Deutschland jeden Frieden annehmen müsse, um nur Frieden zu bekommen. Das sind unsere Unentwegten. Kann jemand bestreiten wollen, daß auch ihr Verhalten dem, was das Vaterland gerade in diesen Entscheidungswochen nötig hat, aufs schärfste entgegensteht? Auch sie bekennen den „unentwegten“ Sozialismus, auch sie halten „unentwegt“ am Internationalismus fest. Sind sie wert, dem Vaterlande, dem Volke des Diktators anzuangehören, der uns gemahnt hat: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre?“ Sind sie wert, daß unsere Kämpfer draußen, die wahrlich Unentwegten, die trotz aller feindlichen Uebermacht nicht wanken und wackeln, den Sieg für sie ersehnen, ohne den ihr ganzer Seelen, ihre Ergebung als politische Partei überhaupt zum Unterraum verurteilt wäre?

### Der Untersee-Krieg.

(Hauptspruch vom Vertreter des Wiener A. u. O. Bureaus.) „Imparcial“ meldet: Am 17. Mai versenkten Unterseeboote 30 Seemellen weißlich vom Ray Spatel einen griechischen 4750-Tonnen-Dampfer, mit Kohlenladung von England nach Italien. In der Nähe von Denia wurde der italienische Seiner „Alfonso“ (883 Tonnen) aus Mareglia, mit Spario-Grasladungen von Oran nach Livorno unterwegs, versenkt. (M. T. B.) In der Nähe von Alicante versenkte ein Unterseeboot den französischen Segler „St. Michel“, mit Stahlbarren von Malaga für Marseille. (M. T. B.) (Agence Havas.) Ein Unterseeboot hat am 20. Mai den brasilianischen Dampfer „Taluca“ auf der Höhe der Küste der Bretagne versenkt. Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet. (M. T. B.)

### Versenkung dreier schwedischer Schiffe.

Die drei von England nach Schweden abzufahrenen schwedischen Dampfer „Westerland“, „Viken“ und „Aiden“ sind torpediert worden. Von der Versenkung der „Westerland“ sind zwei Mann, von der „Viken“ acht Mann umgekommen. Der Dampfer „Aiden“ wurde später in beschädigtem Zustande in den Hafen von Kielwall geschleppt. Dieser Vorfall hat in der schwedischen Presse und bei der Bevölkerung überaus heftige Erregung verursacht. Von zuständiger Stelle erfahren wir hierzu folgendes: Mit lebhaftem Bedauern ist die Nachricht von dem Untergang der drei schwedischen Schiffe aufgenommen worden, die den Versuch gemacht haben, das Seergebiet zu durchqueren. Auf die Gefahr, in die sich die schwedischen neutralen Schiffe begeben, wenn sie ohne ausdrückliche Zustimmung freier Fahrt den Weg durch das Seergebiet wagen, ist von amtlicher deutscher Seite immer und immer wieder hingewiesen worden. Deshalb ist den Neutralen in weitestgehendem Entgegenkommen verfahren, so auch am 1. Mai d. J. sichere Gelegenheit ungeschädelter Rückfahrt auch aus englischen Häfen durch das Seergebiet nach ihren Heimathäfen gegeben worden. Alle holländischen, spanischen und dänischen Schiffe, die an diesem Tage ausliefen, sind ohne Unfall in die Heimat zurückgekehrt. Wenn die schwedischen Schiffe nicht die wiederholt gebotene Gelegenheit benützen konnten, so liegt die Schuld hierfür nicht auf deutscher, sondern ausschließlich auf englischer Seite. Denn England war es, das den schwedischen Schiffen die Ausfahrt am 1. Mai verweigerte. Aus marineteknischen Gründen kann Schiffen, die mit verabredeten Unterseebooten bekanntgegebenen Zeichen versehen sind, sichere Fahrt nur innerhalb der vereinbarten Fristen gewährleistet werden. Das Mißgeschick der uns befreundeten Nation ist um so mehr zu beklagen, als bereits auf schwedischen Wunsch Verhandlungen (schwebend, schwedischen Schiffen einen anderen Termin zur ungeschäderten Fahrt nach der Heimat zu sichern, so daß der Unfall mit Schwereit vermieden worden wäre, wenn die schwedischen Schiffe mit der Fahrt so lange gewartet hätten, bis ihnen ein neuer Termin für sichere Fahrt bekanntgegeben worden war. (M. T. B.)

### Mängel der englischen Ernährungs-Organisation.

b. Aus London wird gemeldet: Der Unterstaatssekretär Bathurst, der eigentliche Leiter des Volksernährungsamtes, hat wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten mit Lord Devonport, dem Minister für Nahrungs- und Nahrungsmittelkontrolle, erneut seine Demission eingereicht. Er erklärte, die von Devonport befohlene Politik sei nicht geeignet, die Ernährung des Volkes befriedigend zu machen. Der erste Konflikt zwischen Bathurst und Lord Devonport ergab sich aus der Einführung der Reichsration, der Bathurst heftig widersprach, weil dadurch nur ein ver-



# Für eilige Leser

am Mittwoch morgen.

Denklich von Odra unternehmen die Italiener einen Vorstoß, der abgewehrt wurde; Österreichisch-ungarische Sturmtruppen holten Gefangene aus feindlichen Gräben.

Drei schwedische Dampfer sind bei dem Verzuge, das Schweden gebietet zu durchkreuzen, von deutschen Unterseebooten versenkt worden.

Die schwedische Regierung beauftragte ihren Gesandten in Berlin, gegen die Verletzung der drei schwedischen Schiffe zu protestieren.

Der englische Unterstaatssekretär Rathurst, der eigentliche Leiter des Volksernährungsamtes, hat sein Amt zurückgetreten.

Ein Kongreß der russischen Arbeiter- und Soldatenräte ist am 14. Juni vom geschäftsführenden Ausschuss in Petersburg einberufen worden.

Der deutsche Gesandte in Peking, Admiral v. Sinsge, und der deutsche Gesandte in Kuba, Dr. Verdu du Sertou, sind in Rotterdam eingetroffen.

Gegen mehrere Angehörige der Unabhängigen Sozialdemokratie wurden Ermittlungsverfahren wegen ihres Auftretens in Berliner Streikveranstaltungen.

Der 27. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen wurde gestern, Dienstag, in Dresden eröffnet.

Wetterauslage der am 1. d. M. d. S. w. e. t. e. r. w. a. r. t. e.: Keine wesentliche Veränderung, Gewitterneigung.

mehrter Brotverbrauch erzielt wurde. Die fleischlosen Tage wurden daraufhin wieder abgelehnt. Weib Rathurst nun doch, so ist dies wohl nicht ein chronisches Mandat, um selbst auf den ersten Platz von Despoten zu gelangen, sondern viel wahrscheinlicher ein Zeichen, daß eine defizitäre Organisation der englischen Ernährung aus Mangel an Lebensmitteln und Vorräten überhaupt nicht mehr möglich ist. Denn gerade dieses „Ausmaß“ ist in einigen radikalen englischen Blättern ziemlich unverblümt angebeutet worden.

## Wie lange kann Englands Handelsflotte den Unterseebooten Krieg ertragen?

Die Englands Handelsflotte geht ganz offensichtlich, trotz aller Neubauten, die nicht nur von England, sondern auch von Amerika fast vollständig werden, ihrem allmählichen Untergang entgegen. Es läßt sich eine genaue Berechnung anstellen, wieviel Schiffe Englands noch besitzt und wie lange die englische Handelsflotte nach der zähen Reparatur unterer Unterseeboote standhalten kann. Bei Beginn des Krieges verfügte Englands Handelsflotte über einen Schiffsaum von 15.000.000 Br.-Reg.-Tn. Von diesen wurden ungefähr 10 Millionen Tonnen für militärische Zwecke aller Art beschlagnahmt. Es blieben also für den Handelsverkehr noch rund 5 1/2 Mill. Tn. Unter Unterseebooten haben im Jahre 1916 und 1917 2.750.000 Tn. Schiffsraum versenkt. Aus der letzten Meldung unseres Admiralsabtes der Marine geht hervor, daß genau dieselbe Anzahl von Tonnen in den ersten drei Monaten des uneingeschränkten Unterseebootkrieges versenkt wurde. Im Monat Februar wurden bekanntlich rund 780.000 Tn. im März 885.000 Tn. und im April 1.060.000 Tn. von unseren Unterseebooten versenkt. In dieser Anzahl kommt noch die versenkte Tonnage des Monats Januar 1917, die 499.500 Tn. betrug. Wir haben also bis heute ungefähr 6 Millionen Tn. Schiffsraum versenkt. Auf die englische Handelsflotte entfallen davon 4 1/2 bis 5 Millionen Tn., da in den letzten Jahren nach Erklärung des uneingeschränkten Unterseebootkrieges auch die neutralen Schiffe enthalten sind. Die Verluste gemacht haben, die Unterseeboote der englischen Flotte daraus nicht, kann man schätzen, daß noch rund 4 1/2 Millionen Tn. von England verfrachtet sind, wenn man nur diejenigen Schiffe in Betracht zieht, die bei Ausbruch des Krieges vorhanden waren. Nun kommt aber hinzu, daß im Jahre 1916 und 1917 112 Schiffe mit rund 650.000 Tn. und im Jahre 1917 noch 112 Schiffe mit rund 580.000 Tn. versenkt wurden. Es kommen also insgesamt 1.200.000 Tn. hinzu. Wenn man nun die Verluste unserer Unterseeboote mit der Bauleistung der englischen Handelsflotte vergleicht, dann ergibt sich eine arithmetische Reihe, die mit wissenschaftlicher Sicherheit allmählich die völlige Aufzehrung der englischen Flotte bedeutet, zumal die Bauleistung der englischen Handelsflotte-erzeuger ganz unvergleichlich hinter der Bauleistung unserer Unterseeboote zurückbleibt. In dem einzigen Monat April haben unsere Unterseeboote 900.000 Tn. Schiffsraum versenkt, wie in den ganzen letzten beiden Kriegsjahren von den englischen Handelsflotten versenkt wurden. Auf den einzelnen Monat berechnet, hätte die englische Handelsflotte einen Zuwachs von 300.000 Tn. und eine Abnahme von 900.000 Tn., die von der Bauleistung der im April versenkten Handelsflotte auf englischen Schiffen entfallen. Das Verlustkonto stellt sich demnach zum dem Gesamtkonto 66 : 5. Diese Zahlen sprechen für den Ausgang des Krieges eine sehr bedrückende Sprache, zumal es sich hierbei um bereits vollendete Tatsachen und nicht um Hoffnungen und Zukunftsströme handelt, auf die unsere Feinde bisher stets ihre Siege zu bauen. Nun hat bekanntlich Amerika die Abhilfe geahndet, 1000 U-Boote zu bauen, um dadurch den ungeheuren Ausfall englischer Schiffsraum zu decken. Auf diese Ausbesserungen brauchen wir nicht einzugehen, da zwischen dem Plan und seiner Ausführung noch ein ungeheurer Unterschied ist. Auch hier sind wieder die großen Worte sehr schön am Platze gewesen, um dadurch wenigstens den geringsten Mut der englischen Bevölkerung zu heben, die schon sehr recht fröhlich die Düngezeitliche fühlte und aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Monaten bis zur Unterwerfung führen wird. Die englische Regierung wird gewiß alle Anstrengungen machen, um stärker als bisher den vernichteten Handelsflotten durch Neubauten zu ersetzen. Aber auch diese Anstrengungen sind von vornherein durch den Mangel an Material und an geeigneten Arbeitskräften größtenteils zur Erfolglosigkeit verurteilt.

## Völkerrechtswidrige Behandlung deutscher Offiziere durch die Franzosen.

Der hohe Wunsch, sich dem Vaterlande wieder zur Verfügung zu stellen, läßt bei den meisten Kriegsgefangenen die Gedanken zur Heimat aufkommen. Eine unwürdige und harte Behandlung seitens der Feinde bringt Muthelpläne zum Vorschein, deren Unausführbarkeit bei ruhiger Überlegung sofort in die Augen fallen würde. So vermochten elf Offiziere aus dem französischen Gefangenlager Mougères zu entfliehen. Sie wurden alle nacheinander wieder einbezogen.

Heber die ihnen nach ihrer Wiedereinlieferung zuteil gewordene Behandlung berichtet der Lieutenant W. folgendes: Am 2. August 1918 wurden wir durch Gewandarmen zum Lager zurückgeführt. Ein hartes Aufgebot von Wachmannschaften folgte. Die Bewachung war über die Röhren unserer Füße so verlegt, daß sie uns nur annehmen und das Schampanne und Fohlen wegzah. Am Morgen wurden wir vom Kommandanten und Dolmetscher bis auf die Haut untersucht. Im Freien mußten wir uns dann bei Unwettern und Regen die Uniform anziehen. Darauf wurden wir zu unseren Kameraden geführt, denen es sehr schlecht ergangen war. Einen Oberleutnant hatte die Vollbeerdigung durch Gunde aufgehört und verweigert. Dann wurde ich durch einige Unteroffiziere vom Lager abgeholt. Diese haben mich unterwegs die Arme, Ober- und Unterarmel blutig geprügelt. Im Lager wurden dem Oberleutnant die Haare abgeschlitten wie einem Jagdhändler. Alle Offiziere wurden gefesselt eingeschickt. Der Kommandant erklärte, wir müßten wie schwere Verbrecher behandelt werden. Solange wir in seiner Gewalt waren, hat er nichts auch rechtlich verlangt. Ich lag mit drei Kameraden in einem Stall, der nur acht oberhalb der Tür durch einen 20 Zentimeter

hohen Spalt reichte. So wurde ich in diesem Stall, in dem wir fünf Tage zubringen mußten, wie recht bei. Neben und in einem gleichen Raum befanden sich fünf Kameraden, die ebenfalls wie wir von Wachen sehr geplagt wurden. Diese konnten keine Nacht schlafen, da sie nicht durchgänglich mit Wachen bedeckt waren. Nach 9 Uhr durften sie kein Licht machen, und so ließen die Kerzen die ganze Nacht in ihrer Hölle brennen. Unsere Beschwerde über die unmenseliche Unterbringung wurde mit der Trochus beantwortet, daß ungeschickliche Beschwerden mit einem Monat Gefängnis bestraft werden.

Am 20. wurden wir unter harter Bewachung nach Clermont-Ferrand ins Militärgefängnis gebracht und zu dreien in je einer Zelle eingesperrt. Neben und neben drei Kameraden. Die Behandlung war sehr schlecht. Insbesondere war das Essen sehr mangelhaft, es bestand fast lediglich aus dünner Brotsuppe. Die Zellen wurden fast nie gereinigt. Stenmal aßen wir daraus, das nächste Mal die Kameraden. Es war so kalt, daß ich an schwerem Rheumatismus erkrankte. Trotz mehrfacher Eingaben beim General der betreffenden Region wurde mir meine früher abgenommene notwendige Bekleidung nicht herausgegeben.

Stiel schlechter als uns erging es den deutschen Mannschaften. Diese waren in einem ganz bekümmerten Zustand. Nicht einmal Kadel und Schwir zum Wischen ihrer zerlumpten Uniformen, die manchmal wie Lumpen um sie herumhängen, wurde ihnen gegeben. Auf kaltem Zementboden, der nur mit dünner Strohschicht bedeckt war, mußten sie liegen. Scheinbare Verzahnungen wurden durch Wasserhaftigkeit in das Gegenteil verandelt; zum Beispiel das Nahrung wurde erlaubt, Streichhölzer aber waren streng verboten. Schreiben durften sie auch, aber Papier und Tinte zu kaufen, war verboten. Trotz ihrer gemeinen Behandlung waren die Leute guten Mutes und sehr davon überzeugt, daß unsere gute und gerechte Sache den Sieg davontragen würde.

Im Oktober vermittelte sich mein Verbleib derart, daß ich in ärztliche Behandlung kommen mußte. Eine Aufnahme ins Hospital wurde verweigert, weil ich nicht über 40 Grad Fieber hatte. Mit der Zeit verschwanden meine Schmerzen, ich konnte aber nicht mehr gehen und stehen. Auf einem Gartenstuhl wurde ich schließlich nach dem Straflager Mougères transportiert. Dort wurde ich in ein Bett in beiden Beinen jedes Gefäß verloren hatte. Ich blieb liegen und wurde nicht weiter behandelt.

Am 28. November brachte man mich endlich zum Hospital nach St. Vrain. Behandelt wurde ich auch hier nicht.

Von Lyon, wohin ich am 18. Dezember gebracht wurde, wurde ich am 24. Dezember zur Internierung nach der Schweiz überführt. Ueber die weislich rohe Behandlungsweise der armen Gefangenen Mannschaften will ich heute nicht weiter berichten. Das folgende Beispiel von der Grausamkeit der französischen Wächter mag genügen:

Ein Offizierskommandant im Norden Frankreichs hat erklärt, die deutschen Gefangenen müßten an Körper und Geist vollständig gequält werden. Wenn sich dort Leute krank machen, kommen sie in eine Holzbox. Hier müssen sie auf einem steilen Weg hinunterlaufen, bis sie umfallen. Der Grund für die unmenseliche Unterbringung ist die Leute unterhalten zu lassen, Mühseligkeiten zu unternehmen. Sind sie zusammengebrochen, bleiben sie ohne Behandlung liegen.

Der vorliegende Bericht beweist wieder einmal, daß die Franzosen sich skrupellos über die Bestimmungen des 88 der Haager Landkriegsordnung, der für Kriegsgefangene, die vor Gefangenschaft wieder ergriffen werden, nur disziplinarische Befugnisse kennt, hinwegsetzen. Aus der Bestimmung geht klar hervor, daß die Flucht als etwas ganz Natürliches angesehen wird. Es liegt in der Natur und in der Erziehung des französischen Volkes, daß es die Feindschaft des Schicksals, welches auch auf die wehrlosen Gefangenen überträgt, seinen endlosen Haß an ihnen ausläßt. Kriegsgefangene, denen sich die Gelegenheit zur Flucht bietet, sind keine Verbrecher. Sie handeln nur pflichtgemäß, wenn sie versuchen, sich dem Vaterlande wieder zur Verfügung zu stellen.

Die härtesten Gegenmaßnahmen der deutschen Regierung sind solchen Gemeinheiten gegenüber das einzige wirksame Mittel. Sie werden mit aller Energie durchgeführt werden, um das Los unserer Gefangenen menschlich und einigermaßen erträglich zu gestalten. Hier von kann das deutsche Volk überzeugt sein. (L. A. S.)

## Französische Hoffnungen.

Kf. Der Mailänder „Secolo“ meldet von der französischen Front, es sei jetzt erlaubt, mitzuteilen, daß der französisch-englische Offensivplan die Fortdauer der Offensive für die nächsten Wochen vorsehe. Das Beharren, den Krieg zu beenden, sei bei allen Alliierten vorhanden, und die Alliierten, einschließlich der Russen, ständen schon mitten in der Entscheidung. Von Russland erhoffe man jetzt mehr als bisher die Erfüllung der Vertragspflichten.

## Deutsche Gegenoffensive?

b. Das meldet aus Paris: Die Deutschen bereiten eine allgemeine Gegenoffensive auf einer Front von fast 20 Kilometern vor. Sonnabend während des ganzen Tages und auch in der Nacht überschüttete der Feind unsere Linien mit einem Geschützfeuer von gewaltiger Kraft und wir schossen jeden Kaliber. Der Artilleriekampf dauerte mit außerordentlicher Heftigkeit fort.

## Italien nach zwei Kriegsjahren.

In der neutralen Presse ist der Vermutung Raum gegeben worden, Cadorna hätte mit seiner zweiten Front-Offensive zur größten Pein der Verbündeten Italiens vielleicht auch darum so lange geögert, weil er hoffte, die Feier des Jahresendes der Kriegserklärung an Österreich mit der Krönung seiner Anstrengungen besonders glanzvoll zu gestalten. Nun, das Kriegsjahr, besonders von Cadorna nichts wissen zu wollen. Der durchschlagende Erfolg bleibt aus, und es ist nur sehr die Frage, ob der Heldherr König Viktor Emanuels am Schluß seiner offeneren Bemühungen auch nur einen kleinen lokalen Erfolg zu verbuchen haben und ob der Zweijahres-Tag Italiens nicht zu jenem Dies irae werden wird, der unter den Folgen der Rückschläge der geistlichen Offensive sehr bald auch die gefährlichste Bewegung zu verhängnisvollen Umwälzungen im Innern des schwer geprägten Landes einleiten kann. An zufälligen Erscheinungen für das drohende Revolutionsgespenst hat es schon vor der sechsten Offensive nicht gefehlt.

Wenn Schadenfreude die ungetrübte aller Freudenabergungen ist, dann hätten wir und nicht die Italiener allen Grund, auf die zwei Jahre italienischer Kriegsführung mit der durch die Ereignisse berechneten Verurteilung zurückzuführen, wenn in unseren Herzen nicht auch das Gefühl der Erbitterung über den rucklosen Frevler, der am härtesten zur Verlängerung des Krieges beigetragen hat, gerade in diesen der Erinnerung geweihten Tagen neu aufkommen würde. Heute sprechen die Ereignisse ihre eberne Sprache, sie schuldern ihr Schuldig mit einer Wucht der italienischen Regierung ins Gesicht, daß wir dieses Urteil vor der Geschichte nur noch durch einige Reuerungen zu unterbreiten brauchen, die die italienische Kriegspresse in ihrem ersten Freudenrausch getan hatte. Der Abstand zwischen dem Willen und dem Vollbringen dieser Kriegsanstifter wird dadurch am deutlichsten gekennzeichnet.

Am 20. Dezember 1914 veröffentlichte das Organ der Herren Salandra und Sonnino, das „Giornale d'Italia“, den Wortlaut eines Vortrages, den Salandra bekannter Militärkritiker, Oberst Barone, zwei Tage vorher in Gegenwart zahlreicher Minister, hoher Offiziere und Hofwürdenträger über die Frage gehalten hat: „Müssen unsere nationalen Forderungen auf dem Westfronten oder auf diplomatischem Wege triumphieren?“ Barone war an dem Schluß gekommen, daß nur die Waffen triumphieren dürften. Er forderte einen „Angriff und Offensivkrieg“, denn „man erobert fremde Länder nicht, ohne daß man den Fuß aus dem Haus hebt“. Wir werden keine schweren Hindernisse an Österreichischen Befestigungen finden, da unser Feind niemals daran gedacht hat, seine eigenen Festungen an unserer Grenze inhaftieren zu lassen. „Das Meer ruft uns und das Land unserer Brüder ruft uns“. Ueber Kriegen, Bilanz und Reich wird es in raschem Marsch hingehen nach dem Ozean Österreichs, der Weg nach Wien liegt uns ebenso offen wie der Weg nach Triest. Von Fontebona aus haben wir Bahnanschlüsse, werden nicht schwer zu erreichen sein.“

Am 27. Februar 1915 verleiht das genannte Regierungsorgan ganz Italien in Aufrufe mit seinem berühmtesten Marmoristen: „Siamo pronti!“ Wir sind bereit, ergründet, wir haben nur noch das Volk moralisch für den Krieg und

dessen Notwendigkeiten vorzubereiten.“ Das würde das Werk weniger Wochen sein. Die Mehrzahl der Kameraden, Abgeordneten glaubt, Italien wäre am Vorabend des Krieges. Zwei Tage später nehmen die Zeitungen von dem Gerücht Notiz, der König habe die Mobilisierung beschlossen. Den Kriegsgeheimen geht es viel zu langsam. Am 2. April meldet „Giornale d'Italia“ nach Italiens Krieg und Sieg ist mathematisch gesichert. Am 20. Mai haben Kameraden und Senat Herr Salandra die gewünschten „außerordentlichen Vollmachten“ gegeben, der Krieg ist beschlossene Sache, Stollit aus Rom geflohen. Der Pfingstsonntag bringt denn auch die Kriegserklärung. Der „Corriere della Sera“ hebt seine Hoffnungen erfüllt und schreibt an jenem Tage: „Italien hat den Krieg gewählt, Italien hat den Krieg gewählt. Italien ist dort, wo die geistlichen Rechte mit dem Blut erworben werden. Es ist der letzte Unabhängigkeitskrieg. Das letzte Kapitel unserer Wiedergeburt ist aufgehoben. Das vollendete Italien, bald werden wir es haben.“ Was man in jenen Tagen unter dem vollendeten Italien verstand, hatte das offizielle „Giornale d'Italia“ in einer Erklärung vom 21. April auf seiner ersten Seite verankert: das alte römische Reich und Benedikt in seinen alten Grenzen. Der Reichstift schreibe vor seiner Höhe zurück, nur vor den Grenzen der „Verbündeten“ hielt er inne. Am 2. Juni war Herr Salandra auf das Kapitol gestiegen, um die deutschen Barbaren, die Österreichischen Gemeinheiten vor aller Welt zu zeigen und die italienischen Rechtsforderungen klarzulegen.“ Es macht uns ein besonderes Vergnügen, gerade in diesen Tagen den italienischen Heeresbericht vom 2. Juni 1915 nachzulesen: Cadorna rühmte sich damals, vor zwei Jahren, „den mittleren Jona oberhalb von Lomein überschritten zu haben“. Das ist genau dieselbe Stelle, wo Cadornas Truppen am Morgen des 20. Mai dieses Jahres von dem linken Jonaufer wieder zurückgetrieben worden sind! Am 30. Mai 1915 hatte „Secolo“ die Eroberung von Odra für den 1. Juni des gleichen Jahres, die Erreichung von Triest und Trient innerhalb von acht Tagen in sichere Aussicht gestellt. Sogar die vorher kriegsgegnertlich gewesene „Stampa“ macht den Gegenabstoß mit und verpflichtet in den Tagen des Rautes Zeichnungen „von Orient und Westen, die bald unser sein werden“. Unter diesen befinden sich der Brenner, Ruffein, Salzburg! In einem Artikel der braven alten „Tribuna“ heißt es am 2. Juni 1915: „Heute wird die Karte Italiens lebendig. Sie hat ein Gesicht, einen Körper, ein Herz, eine Unendlichkeit von Wesen. Sie ist der bereite Ausdruck unserer Wünsche. Sie beflügelt unseren Geist. Wir fragen sie beständig, und sie gibt gern mit einem Namen Antwort. Ja, sie antwortet immer mit einem, mit hundert und tausend Namen. Wir fragen die Karte nicht nur, was heute passiert, nein, wir wollen wissen, was sie uns morgen bringen wird, und die Karte antwortet mit immer neuen Namen, immer weiter hinauf geht es, über neue Grenzen. Vorgesert antwortete sie uns mit Caporetto, Gormons, Cervignano, gestern mit Ala, Cortina, Udine, heute abend vielleicht schon mit Gradiska, morgen sicher mit Trient und Triest! Dieselbe „Tribuna“, die den Einzug in Trient und Triest für den 3. Juni angekündigt hat, ist dann das erste Blatt, das sechs Wochen später ernüchtert erwacht und den Ruf ausstößt: „Unser Unternehmen ist doch schwierig.“

In diesen Tagen hatte eine starke Rede gegen den Außenminister Sonnino die öffentliche Meinung Italiens beschäftigt. Dieser Politiker, der wie kaum ein anderer die Verantwortung für den Krieg Italiens trägt, wurde beschuldigt, nichts für die Propaganda des Krieges und für die Hebung des Prestiges Italiens im Ausland getan zu haben. Es wäre allerhöchste Zeit, daß man wenigstens in den Ländern der heutigen Verbündeten mit mehr Achtung von den Taten und den Bestrebungen Italiens spräche. Der Angegriffene wußte selber nichts Ernstlicheres auf die Beschuldigungen zu erwidern. Italien hat sich bei seinen Freunden keinerlei Achtung erwarren. Es ist notwendig bei England in stärkere Abhängigkeit geraten. Es wird, wie der „Avanti“ schreibt, von John Bull nur noch wie ein Vassalknecht behandelt. Italien bleibt der arme Teufel, wie ihn der Verleumdeter des „Corriere“, Herr Givintini, nach einer Rundreise durch die Verbänd und durch die neutralen Länder schon am 26. März vorigen Jahres geschildert hat. Es kann nur noch ärmer werden.

## Kongreß der russischen Arbeiter- und Soldatenräte.

(Petersburger Telegramm-Agentur.) Der geschäftsführende Ausschuss der Arbeiter- und Soldatenräte hat beschlossen, einen allgemeinen Kongreß von Vertretern aller Arbeiter- und Soldatenräte Rußlands und der verbündeten Soldatenvereinigungen am 14. Juni einzuberufen. Die Tagesordnung soll Fragen des Krieges und der Landesverteidigung, die Friedens-, die Land- und die Arbeiterfrage, die Einberufung der verfassunggebenden Versammlung, Politik und Finanzen Rußlands, die Lebensmittelversorgung und die Bekämpfung des Lebens im Deere umfassen. (W. T. B.)

## Selbständigkeitsbestrebungen der Ukraine.

(Meldung der Petersb. Telegramm-Agentur.) Der in Kiew tagende Kongreß militärischer Abgeordneter der Ukraine hat beschlossen, von der vorläufigen Regierung die sofortige Bekämpfung des Grundgesetzes der nationalen und territorialen Selbstregierung durch eine besondere gesetzgeberische Handlung zu fordern und als ersten Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung dieses Grundgesetzes die Schaffung eines Ministerkabinetts für ukrainische Angelegenheiten im Kabinett zu erlangen. (W. T. B.)

## Dienstbereitschaft russischer Kerzinnen.

(Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur.) Die russische Regierung ordnete die Dienstbereitschaft aller Kerzinnen bis zum Alter von 45 Jahren mit Ausnahme derjenigen an, die Kinder bis zu drei Jahren haben. Angesichts der Demoralisierung des Deeres verbleibt Kriegsminister Kerenski einen Tagesbefehl, der auf Vorschlag der Vorgesetzten die Ernennung derjenigen zu Führern und Unteroffizieren gestattet, die nicht die Rechte, die aus der Schulbildung sich ergeben, besitzen. (W. T. B.)

## Das Zentrum und die Kriegsziele.

In einem längeren Artikel äußert sich das rheinische Zentrum, die „Abn. Volksztg.“, zu der Frage: Was ist der deutsche Frieden? und stellt u. a. folgende Forderungen auf: Der deutsche Frieden muß die militärische Sicherheit unserer Grenzen im Osten und Westen bringen. Er muß uns ferner eine entsprechende Entschädigung für die geleisteten riesigen Opfer bringen. In diesen Entschädigungen rechnen wir vorab das in unserem Besitz befindliche Erbe von Vrien. Diese unsere Forderung bleibt unumstößlich; ihre Erfüllung wird unsere Andenke in der Friedenszeit auch in den Stand setzen, den dringenden sozialen Bedürfnissen für den Arbeiterstand nachzukommen. Der deutsche Frieden muß uns ferner den Zugang zum Ozean und die Freiheit der Meere gewährleisten. Zusammenfassend bringt das Blatt seine Kriegs- und Friedensziele auf die Formel: Das deutsche Volk treibt seine Eroberungs- und keine Annexionspolitik, wohl aber eine Politik der Friedenssicherung und der gerechten Entschädigungen als notwendige Folge des Ueberfalls durch unsere Feinde.

In Rotterdam eingetroffene Gesandte der Mittelmächte. „Handelsblatt“ meldet aus Rotterdam: Ein Bord des Holland-Amerika-Dampfers „Koudam“ aus New York sind der Österreichisch-ungarische Botschafter Graf Tarnowski, der deutsche Gesandte in Peking Admiral von Sinsge und der deutsche Gesandte in Kuba Dr. Verdu du Sertou, sämtlich begleitet von ihrem Personal, hier einetroffen. (W. T. B.)

Mr. 140 - Dresdener Nachrichten - Seite 2 - Mittwoch, 23. Mai 1917



Die neuesten Meldungen lauten:

Zur Verletzung der drei schwedischen Schiffe.

Stockholm, 21. Mai. Der deutsche Gesandte in Stockholm sprach dem schwedischen Minister des Auswärtigen sein persönliches Bedauern wegen des bei dem Untergang der schwedischen Schiffe erlittenen Verlustes schwedischer Seemacht aus. (W. Z. B.)

Stockholm, 22. Mai. Anlässlich der Verletzung der drei schwedischen Schiffe, die von der deutschen Regierung in der Ostsee verhaftet wurden, hat die schwedische Regierung in Stockholm eine Erklärung abgegeben, in der sie die Verletzung der drei schwedischen Schiffe als Verletzung der Neutralität bezeichnet. (W. Z. B.)

Berlin, 22. Mai. Anlässlich der Verletzung der drei schwedischen Schiffe, die von der deutschen Regierung in der Ostsee verhaftet wurden, hat die deutsche Presse sich dieser Tage so sehr aufgeregt, als ob es sich um eine Verletzung der Neutralität handelte. Die deutsche Regierung hat erklärt, dass die Verletzung der drei schwedischen Schiffe eine Verletzung der Neutralität ist. (W. Z. B.)

Der Reichskanzler und der Aldeutsche Verband.

Berlin, 22. Mai. (Sig. Drahtmeld.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen dem Aldeutschen Verband und dem Reichskanzler, aus dem hervorgeht, dass der Aldeutsche Verband mit der Revolution abregelt. Der Reichskanzler hat dem Aldeutschen Verband erklärt, dass er die Revolution nicht dulden wird. (W. Z. B.)

Die Rationalisten und der Bloß der Mittelparteien.

Berlin, 22. Mai. (Sig. Drahtmeld.) Über das gemeinsame Auftreten der Mittelparteien im Reichstage bei der Erörterung der Kriegsausgaben und im Verfassungsausschuss schreibt die „Rationalistische Revue“: Es trifft nicht zu, wenn man schon jetzt von einem Bloß spricht. Die Mittelparteien des Reichstages haben sich bisher nur auf zwei eng begrenzten Gebieten zusammengefunden, die untereinander in keinem sachlichen Zusammenhang stehen. (W. Z. B.)

Ermittlungsverfahren gegen unabhängige Sozialdemokraten.

Berlin, 22. Mai. (Sig. Drahtmeld.) Im Anschluss an die Mitteilung, dass dem sozialdemokratischen Widerstandsleiter Adolf Hoffmann der Weg zur sozialistischen Konferenz nach Stockholm infolge eines gegen ihn schwebenden Verfahrens wegen Landesverrats verweigert worden ist, erlast die „Voss. Ztg.“, dass auch noch gegen andere Angehörige der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft gleiche Verfahren schweben, und zwar gegen die Abgeordneten Wagner, Dittmann, Paul Hoffmann, Redebour und Bogherr. (W. Z. B.)

Englands Lebensmittelkrisis.

Berlin, 22. Mai. Die hier vorliegende „Times“ vom 17. d. M. schreibt: Die pflanzliche Lage von England und Irland ist in der Lebensmittelversorgung, die jetzt das Unterhaus hinzugehen scheint, ist durch aus unzureichend. Die Lage ist und bleibt im höchsten Grade ernst, wie sich zum Beispiel daraus ergibt, dass der Zuckerbestand niemals so knapp war wie jetzt. (W. Z. B.)

Berlin, 22. Mai. Die irrefluhrende Feiner-Meldung vom 17. d. M. Nord Devonport habe im Oberhaus erlart, der Verkauf für einen spärlichen Verbrauch der Lebensmittel trage sehr gute Früchte, und er hoffe bestimmt, die notwendige Verbrauchsbeschrankung auf dem Wege freiwilliger Beschränkung zu erzielen, ist dahin zu ergänzen, dass Nord Devonport hinzufügte: Wenn die freiwillige Beschränkung nicht ausreichen sollte, so werde man doch zur Zwangsanteileilung übergreifen. Er teilte mit, die Ortsbehörden würden auf alle Fälle ihre Aufgaben bei der von der Regierung vorbereiteten Regelung der Lebensmittelverteilung und -beaufsichtigung demnächst auszuweisen erhalten. (W. Z. B.)

geschickten, und den bestehenden schwedischen Rohstofflieferanten unterbrucken. Falls die Regierung nicht binnen Monatsfrist nach der Unterbrechung des Ausfuhrverkehrs mit dem Premierminister beschiedliche Maßnahmen trifft, werde der Ausfuhrverkehr eine neue Vertreterversammlung zur Beschaffung neuer Rohstoffe über die zu ergriffenden Schritte einberufen. (W. Z. B.)

Zur Umwidmung der russischen Regierung. b. Lugansk, 22. Mai. (Sig. Drahtmeld.) Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet unter dem 18. d. M., dass das neue russische Ministerium erst nach schweren Kämpfen am 17. d. M. früh erst am 18. d. M. nach Petersburg gekommen sei. Gutschkow erlarte in der Duma: Was mich veranlasst, den Posten als Kriegsminister zu verlassen, war die absolute Unmöglichkeit, meine Pflichten zu erfüllen zu können. Die Anarchie ist zum System geworden. Es ist nicht möglich, das Heer auf der Grundlage der absoluten Freiheit zu regieren. (W. Z. B.)

Vertikales und Horizontales.

23. Mai 1915: Italiens Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

23. Mai 1915: Einnahme des Dorfes Cumlezes durch türkische Truppen.

Kriegsauszeichnungen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse ertheilte: San-Bischofswinkel Richard Gersdorf aus Leubitz-Kennort, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, Sohn des Fuhrermeisters Gersdorf; - Unteroffizier Fritz Carl, W.-G. Schlie bei einem Kampfschwimmer im Westen; - Lehrer der israelitischen Religionsgemeinde in Dresden, Gelehrter Leo Anselm. - Das Verdienstkreuz mit Schwertern wurde dem Eisenbahn-Assistenten Kurt Schlegel aus dem Bahnhof Meissen, jurael Feldw.-Leutnant, verliehen; er besitzt bereits das Abzeichen mit Schwertern und das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Todesfall. Ein verdienter Beamter, Herr Olgert Folgerloberwachmeister Karl Ernst Schäfer, ist gestern Dienstag nach längerem Leiden im 60. Lebensjahre verstorben. Der aus Schmolln geburte Beamte wurde 1896 als Stadtgardist angeheiratet und wurde mit seiner Ernennung zum Hauptmeister dem 18. Sicherheitspolizeibezirk in Vorkamp Plauen zugeteilt.

Maßnahmen zum Schutze des Hausbesitzes. In der Sitzung der zweiten Kammer am 14. Mai bei einer Besprechung der Interpellation über die Ubergangswirtschaft nach dem Kriege äußerte sich der konservative Abgeordnete Dr. Böhme wie folgt:

Die Hausbesitzer würden durch die Folgen des Krieges in eine ganz besonders gebrangte Lage gestellt werden, und man möchte nicht daran vorbeigehen bei den Maßnahmen, welche die Ubergangswirtschaft in die Friedenswirtschaft überführen, auch Maßnahmen zum Schutze des Hausbesitzes zu treffen. Der Umfang, den heute der normale Zinsfuß für mittelsichere Werte 5 Prozent betrage, habe die Wirkung, dass der Zins beim Realzins auerordentlich liege. Alle hätten den Wunsch, dass mit Rückhalt insbesondere auf die Arbeiterbevölkerung die Mietanstiege nach Möglichkeit vermieden werden möchten. Aber man könne nicht einfach sagen, dass eine Mietanstiege ausgeschlossen sein solle. Man müsse erst auf die Lage des Hausbesitzes unteruchen und versuchen, das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Das die Ausgaben, insbesondere durch die Verteuerung des Realzinses, durch die Verteuerung der Verwaltungsausgaben, durch Erhöhung für Reparaturen - denn alle Höhne kosten mehr - erheblich gestiegen seien, könne nur die Folge haben, dass in dem entsprechenden Maße auch, wenn man einen gesunden Hausbesitz erhalten wolle, die Mietanforderungen in die Höhe gehet werden müßten. Man müsse darauf halten, dass sie nicht über Gebühr liegen. Aber man werde auch, um einen gesunden Hausbesitz zu erhalten, darauf achten müssen, dass Maßnahmen zum Schutze des Hausbesitzes getroffen würden. Der Hausbesitz sei auch dadurch in eine harte Lage geraten, dass eine Furorge, die eigentlich der Staat hätte tragen müssen, durch die Kriegsnotegegebung auf ihn übertagen worden sei. In dem der Hausbesitzer nicht vorgehen könne wegen der ruckhaltigen Mie, sei der Zustand wirtschaftlich gewiss worden, dass die Obdachlosenfurorge, um die es sich eigentlich handle, und die eine öffentliche Pflicht von Staat und Gemeinde sei, mit Hilfe der Regierung auf die schwachen Schultern des Hausbesitzes abgeladen worden sei. (Sehr richtig!) Man könne nicht anders, wenn man gerecht sein wolle, als zu fordern, dass der Staat anerkenne, diese Pflicht zu haben, und Entschädigungen für die Leistungen, die unabhängig von dem Hausbesitz gefordert würden. In diesem Zusammenhang wolle er die Petition kurz erwähnen, die für die vom Allgemeinen Hausbesitzerverein Dresden eingereicht worden sei, und darin gebe, zur Veranschaulichung und Hebung des Realzinses eine Hypothekensicherung, und zwar als Zwangsversicherung, einzuführen. Er sei früher Gegner der Hypothekensicherung gewesen, weil er gemeint habe, dass dadurch die Kosten des Grundbesitzes über die Gebühr liegen. Wenn man aber dahin käme, diese Versicherung als Zwangsversicherung durchzuführen, so sei es immerhin der Erwägung wert, und er stehe der Sache um so genehter gegenüber, als er gehört habe, dass auch die Brandversicherungskammer der Auffassung sei, dass der Gedanke wohl durchführbar sei, und zwar in ähnlicher Weise wie die Zwangsversicherung gegen Feuergefahr. Er möchte die Staatsregierung doch bitten, dieser Petition geneigte Beachtung zu schenken und zu unteruchen, ob hier dem Hausbesitz auf diese Weise nicht Hilfe zu kaffen sei.

Industriemischichten. Der Rat zu Dresden erlast im Anzeigenteil dieser Nummer eine Bekanntmachung über Industriemischichten.

Spargelpreise. Die Königliche Kreidhauptmannschaft als Kreisstelle für Gemüse und Obst hat beschlossen, als Spargelpreise für Spargel die von der Kreisgemusestelle festgesetzten Richtpreise anzunehmen. Es gelten demnach von jetzt ab folgende Preise: 45 Pf. für Spargel unsortiert, 70 Pf. für Spargel sortiert I, 48 Pf. für Spargel sortiert II und III, 20 Pf. für Suppenparcel als Bezugspreis für die Lieferungsverträge und unglich als Erzeugerpreis für die Preise der 15. und 14. der Verordnung vom 3. April 1917. Mit vorstehender Festsetzung erlagten sich für Spargel die Bekanntmachungen der genannten Kreisstelle vom 18. und vom 8. Mai 1917.

Preis für gemiedenes Fleisch. Für gemiedenes Schweinefleisch ist nach der Bekanntmachung des Rates und der beiden Königlichen Amtshauptmannschaften vom 1. März 1916 über Hochpreise von Schweinefleisch ein Preis von 2 Mk. 30 Pfg. für ein Pfund festgesetzt worden. Für gemiedenes Rind- und Kalbfleisch sind mit Rückhalt auf die Schwankungen im Einkaufspreis der Schlachttiere keine Hochpreise festgesetzt. Die Preisprufungskommission hatte sich in letzter Zeit mit der Prüfung des Preises für gemiedenes Fleisch, das aus drei Fleischarten, Kalb-, Rind- und Schweinefleisch, besteht, wiederholt zu beschäftigen und erlachte den Preis von 2,60 Mk. für ein Pfund derartiges gemiedenes Fleisch für angemessen.

Anmeldung von Entschädigungsansprüchen. Der Präsident der Reichsentchadigungskommission hat folgende amtliche Mitteilung ergehen lassen: Die Reichsentchadigungskommission

Untandigungen

die sich auf öffentliche Veranstaltungen, Konzerte u. am 2. Pfingstfeiertag beziehen, bitten wir für die erste Feiertagsnummer aufzugeben, da am zweiten Feiertag kein Blatt erscheint.

Berachtigt, wenn Entschädigungen für Beschlagnahmen und Kaufgebeir an Bewohner des besetzten und unter deutscher Verwaltung stehenden Gebiets durch sie zur Auszahlung gelangen, die deutschen Gläubiger der Empfänger, soweit es sich um Forderungen handelt, die vor Kriegsbeginn entstanden und bei der Liquidation angemeldet sind. Ein wird auch durch entsprechende Maßnahmen, insbesondere durch die von ihr herausgegebenen Glubigerlisten darauf hin, dass die deutschen Zivil- und Militärbehörden, sowie die deutschen Kriegsgesellschaften bei Anfahren in den besetzten Gebieten sich die Befriedigung der deutschen Gläubiger angelegen sein lassen. Die Interessenten sind durch die Tagespresse wiederholt, besonders in letzter Zeit, darauf hingewiesen worden, dass die baldige Anmeldung etwa bisher nicht angemeldeter Forderungen geboten sei, weil mit der Festsetzung eines Anmeldestermins in nächster Zeit an rechnen sei. Es ist nunmehr die Anordnung ergangen, dass die Anmeldung vor Kriegsbeginn entstandener Forderungen von der Reichsentchadigungskommission nur noch bis zum 31. Mai 1917 entgegen genommen werden darf. Die spätere Anmeldung wird nur noch ausnahmsweise zugelassen werden, wenn der Gläubiger nachweist, dass er ohne sein Verschulden an der rechtzeitigen Anmeldung verhindert gewesen sei. In allen Fällen werden aber solche ausnahmsweise zugelassenen verspäteten Anmeldungen unabhandbare Nachteile gegenüber den rechtzeitig angemeldeten erleiden. Für die Anmeldung müssen die bei der Forderungsanmeldestelle der Reichsentchadigungskommission Berlin N. 10, Victoriastrae 34, erhältlichen Vorschriften beachtet und Vorbrude benutzt werden. (W. Z. B.)

Gesuche an die Kriegswirtschaftsstelle Dresden. Vielfach richten Einzelpersonen Gesuche unmittelbar an das Kriegswirtschaftsamt, die, soweit sie das Stadtgebiet betreffen, zunächst beim Rat zu Dresden, Kriegswirtschaftsstelle, Dresden-N., Hauptstraße 5, einzureichen sind. Hierher gehören Gesuche um Befreiung von Soatgut, Dunghemittel, Spandantrieb, landwirtschaftlichen Hilfskräften, Kohlen, Benzin, Schmiermittel, Seiden, Kraftstoff, ferner Dringlichkeitsbescheinigungen, Anträge auf Ueberlassung von Kraftstoffen, Dreihaken, Maschinen, sowie alle sonstigen auf wirtschaftlichem Gebiete liegenden Angelegenheiten, die die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung bezwecken. Auch Gesuche um Ueberlassung im Felde stehender oder eingezogener Personen haben zunächst bei der Kriegswirtschaftsstelle einzureichen. Werden alle diese Eingaben falligweise unmittelbar an das Kriegswirtschaftsamt gerichtet, so entstehen hierdurch nur unliebsame Veragerungen.

Militarkommandos. Um Feldbeschadigte, insbesondere das Ausgraben der fruhergelegenen Gaskasernen aus den Feilen und das Beschädigen und Zerkleinern der Feilen- und Kugelschadigen zu verhindern, sind den Sicherheitspolizeibezirken Militarpersonnel zur Unterstützung beigegeben worden. Die Militarpersonnel sind mit Ausweis versehen und anzuweisen, gegen alle Forts, Felder, Wälde und Quaderwerke unabhandlich einzuschreiten. Von der Beobachtung darf erwartet werden, dass sie für den Schutz der Feilen, der Felder und Wälde und später der Feilen tafelfahig sein wird und für die Erzeugung und die Sicherung der Nahrungs- und Futtermittel mit Sorge trägt.

Mittelschulunterricht in der Landwirtschaft. Um die unmittelbare landwirtschaftliche Erzeugung auch nach der Furorge für Arbeitskräfte zu fördern, sind die Schulleiter aller nadstlichen Schulen Dresdens ermahnt worden, Fortbildungsschuler, die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt werden, auf Antrag der Inhaber oder Leiter solcher Betriebe, von jetzt bis zur Beendigung der Karrierefur und Wahlernte, also bis Spätherbst 1917, vom Fortbildungsschulunterricht gänzlich zu befreien. Die Arbeitsgeber haben die Verpflichtung, sofort anzuzeigen, wenn die Schuler mit anderen als landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden oder den Arbeitgeber wechseln. Ferner können gealterte Schuler der letzten zwei Volksschulklassen auf Antrag einzelner Landwirte durch die Schulleiter an landwirtschaftlichen Arbeiten zur Veranschaulichung unterrichtet werden, dass sie vom Nachmittagsunterricht beurlaubt und vom Landwirt zu anzuweisen werden. Diese Befreiung der Schuler, beim Ausbleiben oder bei Unbrauchbarkeit der Schuler oder bei Ausfall von Arbeitstagen dem Schulleiter sofort mitzuteilen zu machen. Gesuche um Ueberlassung solcher Hilfskräfte sind an die Direktoren und Leiter der hocheren Volks- und Fortbildungsschulen und der Nachmittags Privatfortbildungs- und Volksschule, sowie der evangelischen und der katholischen Pariser, Bezirks- und Hilfsschulen, der Statungs- und Vereinschulen an zu richten.

Aus dem kirchlichen Leben Dresdens. Das Landeskonfessionsrat hat verordnet, dass bei Veranlassung der Beschädigung des Kirchengelandes infolge des Krieges an der Wahrnehmung ihres Amtes befindlichen Kirchenvorstandsmitglieder in der Sitzung des anwesenden Kirchenvorstandes hinzuzurechnen sind. Eine Entscheidung hierüber wurde von der Kircheninspektion für Dresden zur Beobachtung entlassener Zweifel erlassen. Er teilte sich mit der Vorchrift, die im Beleg vom 3. Dezember 1914 für die Gemeinderate getroffen wurde. Für die kirchliche Kriegserziehung haben die Dresdner Kirchengemeinden einen handlichen Beitrag eingeleitet. Aus dessen Fortschritt haben die kirchlichen Behörden den hiesigen Kirchenvorstanden empfohlen, die einschlagenden Fragen erst nach dem Kriege weiter zu verfolgen und zwar in enger Abstimmung mit dem Rat. Das Ziel der Pflichten des Orgelprojektes muss bis zum 31. Juli d. J. an die Metallmobilisierungsstelle abgegeben werden. Die dadurch in der Schavette der Orgeln entstehenden Rüden werden mit Holz- oder Holzgerestungen versehen. Ebenso wird das Kupfer der kirchlichen Gebäude für den Veredlungsbedarf angefordert und nun auch die Glocken. Das Dresdner Kirchenblatt erscheint am 1. August nicht, da für die Nummer 112 gemeinsam Anfang Oktober ausgegeben werden. Diese Doppelnummer wird dem 400jahrigen Gedenktage der Reformation gewidmet sein. Die Dresdner Kirchengemeinden bringen gemeinsam den Beleg des evangelischen Bistumskreis der Gemeinde Trebnitz in Böhmen auf. Die Gemeinde zählt 374 Seelen, gehört zur Muttergemeinde Peltwitz und unterhält Predigerstationen in Peltwitz und Peltwitz. Der Bist hat in den Orten abwechselnd Gottesdienste zu halten und 72 Kinder in den drei Schulorten zu unterrichten. Die Hilfe der Dresdner Kirchengemeinden wird unumwunden dankbar begrit, weil die letzten Gemeinden die Schulden ihres Kirchhauses zu tragen haben.

Eine Vorfeier von Königs Geburtstag veranstaltete morgen (Donnerstag) abend 8 Uhr im großen Saale des Gewerbehause der konservative Verein zu Dresden. Die Festanrede wird der Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwalt Dr. Kurt Philipp, halten. Den musikalischen Teil halten Hofopernsinger Burg, der an Stelle des verhinderten Hofopernsingers Ermold tritt, der Gesangverein der Staatsoper, die Bataillone der beiden Grenadier-Regimenter aus. Der Verein für Arbeiterkolonien im Königsbach hat gestern, Dienstag, vormittag im Sitzungssaale des Ministeriums des Innern seine Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Rates D. Grafen Otto Bismarck v. Schledt ab. Aus dem gebunden vorliegenden Jahresbericht ging hervor, dass in der Arbeiter-



**Schneckenring** seit deren Eröffnung im Jahre 1888 bis Ende Dezember 1916 insgesamt 7720 Personen Aufnahme gefunden haben, während in der Zeit im Jahre 1897 eröffneten Arbeiterkolonie Bieske bis Ende 1916 die Zahl der Aufgenommenen auf 3673 gestiegen ist. Allen diesen Unglücklichen oder verarmten Menschen ist die erzieherische und aufheißende Tätigkeit des Vereins zugute gekommen. Viele haben durch sie die Kraft gefunden, wieder brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Andere haben körperliche und seelische Erleichterung in den Arbeiterkolonien erfahren oder sind vor gänzlicher Verfall bewahrt worden. Zugleich aber hat die Fürsorge des Vereins für die Unglücklichen, die in den Arbeiterkolonien Aufnahme fanden, die öffentliche Sicherheit gesteigert, die Armenpflege entlastet und die Bevölkerung vor der Bettelplage geschützt. Seit Ausbruch des Krieges in die Zahl der Personen, die die Arbeiterkolonien aufsuchen, im Sinken begriffen. Diese Erscheinung wurde schon 1915 und in verstärktem Maße 1916 bemerkt. Immerhin wurden 1916 in Schneckenring noch 94 und in Bieske noch 83 Personen neu aufgenommen. Eine schwere Lücke rief der Tod in die Reihe der Vorstandsmitglieder durch das Ableben des Amtshauptmanns von Kamens, Kammerherrn Geh. Regierungsrats v. Erdmannsdorff. Die dem und dem verstorbenen Dautvater Zimmermann widmete der Vorsitzende Worte des Dankes und der Anerkennung. Den Kassenerbericht erstatete Kassenvorsteher a. D. Schwabe-Dresden. Die Hauptkasse verzeichnete an Einnahmen 34.240,92 Mk. und an Ausgaben 21.241,19 Mk., so daß ein Kassensaldo von 13.000,83 Mk. vorhanden war. Die Kolonie Schneckenring verzeichnete als Ueberfluß beim Gutsbetrieb 15.673,87 Mk. und beim Koloniebetrieb einen Fehlbetrieb von 501,30 Mk. Die Kolonie Bieske erzielte sowohl beim Gutsbetrieb als auch beim Koloniebetrieb Ueberflüsse in Höhe von 2020,14 Mk. und 2081,11 Mk. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug Ende 1916 auf 369.073 Mk. Die Staatsregierung unterstützte die Bestrebungen des Vereins durch eine von den Ständen bewilligte Unterstützung von 8000 Mk. Die Jahresrechnung wurde richtiggeprüft und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Geh. Regierungsrats Dr. Laubich wurde Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Dr. Rehnert-Plauen an die Stelle des verstorbenen Amtshauptmanns v. Erdmannsdorff berufen, und der jetzige Amtshauptmann von Kamens, Graf Viktor v. Schmidt, neu in den Vorstand gewählt. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder, Landesältester Pring zur Vippe-Weichenfeld, Fabrikbesitzer Kommerzienrat Dr. Rietammer-Kriebstein und Geh. Regierungsrat Dr. Jung-Dresden, wurden einstimmig wieder in ihre Ämter berufen, womit die Tagesordnung erledigt war.

**Organisation der Jungmannschaften Sachsens.** Welt über 2000 Dresdener Jungmänner, sämtlich Schüler der oberen Klassen der höheren Lehranstalten Dresdens, waren gestern (Dienstag) nachmittags einer Einladung des Königlich Sächsischen Kriegswirtschaftsamtes gefolgt, um einer Vortragsfolge über Organisation der Jungmannschaften im Königreich Sachsen beizuwohnen. Auch eine größere Anzahl von Schulleitern und Lehrern, sowie der Königlich Preussische Gelehrte Exzellenz Graf Schwerin, ferner Herr Weichner Schulrat Professor Dr. Wiemann vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Vertreter des Landeskulturrates und andere bekannte Persönlichkeiten hatten sich hierzu eingefunden. Der Rektor der Dreifachschule, Herr Professor Dr. Rosenhagen, begrüßte die jugendliche Schar mit warmen Worten. Die Jungmänner seien hierbei gerufen worden, um über die Erfahrungen der Erntehilfe durch die Schüler höherer Lehranstalten in der Rheinprovinz unterrichtet zu werden. Das wahrliche Erntehelfer-Geheiß ist von der Begeisterung der Jugend für die gute Sache. Ob jedoch die Kraft dazu ausreiche, sei eine andere Frage. Wichtig sei die geforderte Arbeit nicht, und es handle sich auch nicht um einen beliebigen Landaufenthalt, sondern es gehöre ein fester Wille und eine feste Anspannung dazu, um die Sache durchzuführen. Bei der großen Anzahl der Dresdener Schüler könnten die 14-jährigen ohne weiteres ausgeschieden werden. Infolgedessen kämen die Schüler der Untertertia nicht in Frage und bei der Obertertia werde eine entsprechende Auswahl gehalten. Es handle sich nur um Erntehilfe im Königreich Sachsen. Der Redner schloß mit einer Begrüßung der Ehrengäste und der vorliegenden Herren, worauf Herr Oberreallehrer Dr. Kraff, Düsseldorf Ausführungen über das von ihm geleitete Erntekommando 1916 auf der Insel Rügen machte. Er überbrachte zunächst herzlich kameradschaftliche Grüße der Jungmänner des Rheinlandes, die teils noch auf der Schulbank saßen, teils schon jetzt an der holländischen Grenzdienst in der Landwirtschaft tun. Alle gehörten dem Jungmänner-Regiment in Düsseldorf, dem sogenannten freiwilligen Regiment, an. Ein Aufruf im Jahre 1914 habe genannt, um viele Tausende zur Weidung zu veranlassen. Damals seien die Sachverständigen die Notwendigkeit gewesen, und heute ständen Tausende im Felde und viele hätten ihre Tüchtigkeit im Dienste bewiesen. Zunächst sei nur der Dienst im Felde vorbereitet worden, worauf 1915 zum ersten Male 30 Jungmänner nach Schleswig-Holstein zur Erntehilfe geschickt wurden. Ueber ihre Leistungen seien glänzende Zeugnisse eingegangen. Nach Beendigung der Erntearbeiten wurden sie zur Erholung nach Hamburg, Lübeck und Bremen geschickt und seien dann zurückgekehrt in die Heimat mit dem stolzen Gefühl, dem Vaterlande einen Dienst erwiesen zu haben. Dabei sei die Arbeit des Erntehelfers wieder aufgenommen worden. Am Herbst 1916 erfolgte zum ersten Male die Ausscheidung der Jungmänner zur Frühjahrsleistung und im Herbst 1916 ging ein Kommando von 200 Jungmännern unter der Leitung des Redners nach der Insel Rügen zur Einbringung der Ernte. Freilich sei anfänglich meist eine Entscheidung bei den Landeuten vorhanden gewesen, da sie Landwirte und keine Schüler ermarkt hatten. Da galt es, durch Fleiß und Ausdauer sich die Anerkennung der Landwirte zu erwerben. In kurzer Zeit waren die Jungmänner so beliebt, daß das Kommando bis Ende Oktober auf der Insel verblieb, deren Schönheiten gleichfalls bewundert wurden. Mit einer Befehlsung der Reichshauptstadt wurden die Jungmänner für ihre Arbeiten belohnt. Auch im Frühjahr 1917 sei in großer Form die Frühjahrsleistung durch die rheinischen Jungmänner aufgenommen worden, so daß jetzt rund 7000 Mann die Arbeiten ausführen. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß auch die Dresdener Jungmänner, angehen mit der neuen Feldarbeit, hinausziehen möchten aufs Land, um dem Vaterlande einen Dienst zu erwiesen. Was in Düsseldorf möglich gewesen sei, das müsse auch in Dresden durchzuführen sein. Hierauf sprach Herr Turninspektor Boneß, Duisburg, Vertrauensmann für den nordrheinischen Hilfsdienst und Leiter der militärischen Vorbereitung der Jugend in Duisburg, über die Frage: Können unsere Jungmänner in der Landwirtschaft wirksame Hilfe leisten? Er hob hervor, daß sich auch in Dresden zahlreiche Jungmänner für die Erntearbeiten gefunden hätten. Das sei sehr erfreulich und werde unseren Feldern alle Achtung abnötigen vor dem jungen Deutschland. Im Herbst 1916 sei die Jugendwehre in Duisburg, die jetzt noch 1600 Jungmänner zähle, aufs Land geschickt worden, um die Ernte hereinzuholen. Demnach kämen 41 rheinische Jungmänner nach Sachsen und er hoffe, daß hier eine kameradschaftliche Verbindung mit den sächsischen Jungmännern stattfinden. Nach den Zeugnissen der Landwirte hätten nahezu sämtliche Jungmänner bei der Ernte vortrefflich gearbeitet. Von 107 Landwirten lagen 103 gute Zeugnisse über die Arbeitsleistung, die Führung der jungen Leute usw. vor. Sie seien mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt worden und hätten durchschnittlich 10 Stunden, bei dringender Arbeit auch länger an tun gehabt. Die Verpflegung sei ausreichend und gut gewesen. Nach der Einbringung der Ernte seien sie zurückgekommen, schärft an Körper und Geist, braun gebräunt und schließlich mit einer erheblichen Gewichts-

zunahme, teilweise bis zu 12 Pfund. Die beiden Vortragenden fanden minutenlangen stürmischen Beifall. Herr Rektor Professor Dr. Rosenhagen stellte zum Schluß noch mit, daß die dritte Vortragende, Herr Oberleutnant Gummalla-Bretter, insofern, insofern eine Zusage für die Jungmänner im Landwirtschaftsdienst leider wegfalle müsse. Im Anschluß an die bisberigen vorläufigen Meinungen sollen genauere Meldungen nach den Pfingstferien entgegenkommen werden. Zunächst kommen nur die Prima bis Untersekunda, sowie die ersten Klassen der Realhöfen in Betracht. Mit Grüßen an die rheinischen Kameraden und einem Hinweis an die im Felde heftenden ehemaligen Schüler, sowie mit einem lobend aufgenommenen dreifachen Hoch auf unser tapferes Heer, auf Kaiser und Reich, Bürgen und Vaterland schloß der Redner die dankwürdige Versammlung.

**Die Ortsgruppe Dresden des Frauenbundes 1914** veranstaltete am 20. Mai im Palmengarten eine musikalische Nachmittagsunterhaltung, die sehr gut besucht war. Die Frau Prinzessin Johann Georg ließ sich durch Frau v. Blum vertreten. Außerdem konnte der Verein seine Gönnerin Frau Prinzessin v. Schönburg-Baldenburg, Frau Geheimrat v. Rottb.-Wallwitz und andere Ehrengäste begrüßen. Die Darbietungen wurden von drei jungen Damen bestritten. Frau Fischer-Klein entzückte, wie immer, durch den reizenden Vortrag kleiner Kinderlieder. Fräulein Sauer spielte die Andante-Opus 10 und Polonaise von Chopin und ungarische Rhapsodie Nr. 13 von Liszt. Die Künstlerin zeichnete sich durch vorzügliche Technik und warmempfundene Vortrag aus. Fräulein Sauer fand mit ihren liebenswürdig vorgetragenen Liedern zur Laute ebenfalls begeisterte Aufnahme. In den Pausen boten junge Damen und Kinder Frühlingsblumen und Vorkarten zum Kauf an und dürften eine gute Einnahme erzielt haben.

**(H. D.) Genaue Bezeichnung der Anschriften in Heimatdankbüchern.** Bei Gesuchen oder sonstigen Mitteilungen an die Stiftung Heimatdank (Geschäftsstelle: Königl. Ministerium des Innern) in Dresden oder an die örtlichen Vereine Heimatdank sind deren genaue Anschriften, namentlich auf dem Briefumschlag, einzuhalten. Durch die ungenügende Veranschaulichung a. B.: „An den Verein Heimatdank“, entziehen Verwechslungen zwischen den sächsischen Vereinen und den landlichen Vereinen, was oft zu unliebsamen Veränderungen Anlaß gibt. Bei ausdrücklicher Dinaufsicht des Vereins Heimatdank der Amtshauptmannschaft bei der Stadt werden solche Beförderungsweife ausgeschlossen.

**Sein 40-jähriges Geschäftsjubiläum** begeht heute (Mittwoch) Herr Tischlermeister Heinrich Baum, Begründer der Bau- und Möbelwerkstätte Poststraße 8. Anerkennungen auf verschiedensten Anstellungen zeugen von der Leistungsfähigkeit des Herrn Baum, der auch der Tischler-Innung als langjähriger zweiter Obermeister und Schulvorstand wertvolle Dienste leistete. In der Tischler-Gewerkschaft erteilte er 25 Jahre Unterricht.

**Pflanz-Gemüse, denn Nahrungsmitel zu erzeugen,** ist jetzt vornehmlich vaterländische Pflicht! Nicht nur in Schrebergärten, sondern auch in Privat- und Willengärten sollte man jetzt so viel als irgend möglich Gemüse pflanzen

und jedes dazu geeignete Stück Land dafür benutzen. Um diesen so dringend notwendigen allgemeinen Gemüseanbau hier und in der Umgebung zu erleichtern, hat die „Stimmenzentrale“, Dresden-K., Viktorstraße 10 (Spracher Nr. 2888) auf Ersuchen des Ausschusses für Gartenbau den unentgeltlichen Rat und Rat für Gemüsepflanzen übernommen. Es soll dadurch vor allen Dingen dem Käufer der Bezug infomere erleichtert werden, als er an dieser Auskunftsstelle erfährt, wo er am nächsten für seinen Garten von sachkundiger Hand bereitgestellte Gemüsepflanzen, und zwar ganz frisch aus der Erde, sich beschaffen kann. Es ist jetzt die rechte Zeit, die Pflanzungen unentgeltlich vorzunehmen.

**Pflanzungen.** Der Kirchenchor der Seltenskirche (musikalisches Leiter: William Gardt) wird auch diesmal — namentlich im 7. Jahre — am ersten Feiertage, 6 Uhr, im Garten des Dampfschiffrestaurants Dresden-Cotta den Pfingstmorgen mit Gesang begrüßen. Nach einleitendem Choral werden geistliche und weltliche Gesänge von Keimede, Jocher, Dring, Schöne, Dürner, Wendelschön, Gardt u. a. u. Gehör gebracht.

**Sarrafant.** Heute (Mittwoch) finden wieder nachmittags 1/4 Uhr und abends 8 Uhr Vorstellungen des großen Zirkusprogramms statt; zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Militär und Kinder halbe Preise.

**Gewinnliste der 7. Lotterien-Lotterie.** (1. Ziehungstag: 22. Mai 1917. Ohne Gewähr.) 170 501 (2000 Mk.), 61 880 und 103 482 (500 Mk.). Gewinne zu 200 Mk.: 48 111, 47 771, 117 884, 142 941, 161 858, 174 710, 184 081. Gewinne zu 100 Mk.: 18 467, 30 422, 40 680, 112 107, 113 420, 118 947, 185 811, 187 926, 145 576.

**Tagesordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten** am 24. Mai, abends 7 Uhr: Abwahl der (schiedsrichterlichen) Wahlmänner der Stadt R. Müller II und Dr. Krüger; — Antrag der St. V. von Lindt u. Gen., betr. die Gewährung von Rinderzulagen an die zum Heeresdienste eingezogenen sächsischen Beamten, Volksschullehrer und Arbeiter, soweit sie Gemeinde oder Gemeinde sind; — Errichtung einer Versorgungskasse für die sächsischen Zirkusbesitzer und die Ausstellung einer Ordnung für die Kasse, sowie Gewährung eines sächsischen Beitrages von jährlich 3000 Mk. an diese Kasse; — Haushaltplan 1917: Positionen 2, 3, 4, 45 a bis d und 46 a bis d; — Geschäftsbericht der Stadtvorordneten- und Synodalen-Kommission der Stadt Dresden auf das Jahr 1916, sowie Verwendung des im Jahre 1916 erzielten Reingewinnes der Kasse; — Schreiben des Rates vom 17. April, in dem er bittet, ihn zu ermächtigen, in den Fällen, in denen Beamte durch den Krieg nachteilig an der rechtzeitigen Abgabe der Präfekten verbunden worden sind und dadurch im Gehalte nicht haben aufzulegen können, von den Befolgsbestimmungen abzuweichen; — Schreiben des Rates vom 7. April, betr. die Erhebung der Ortsgruppe Dresden des Verbandes Deutscher Badeanstaltbesitzer und -Leiter, in dem es zwecks Hebung des barmherzigen Privatbadesgewerbes bittet, die Bestimmungen über die Abgabe von elektrischen Licht- und Wasserzählern in den Stadtfrankenländern auch an Nichtinsassen wieder aufzuheben, den Tarif des Gängbades, insbesondere aber die Preise für die Dampf-, Warm- und Heißwasserumlauf zu erhöhen und den Tarif für die Wasszähler hinsichtlich der Wannensäder einer Herabsetzung zu unterziehen; — Beschaffung von 3000 Elektrizitätsmeter; — Ausschlagung des Eingetragenen Vermächtnisses, das die mietfreie Ueberlassung von Räumen im Grundstücke Wallenhausstraße 9 zur Errichtung einer Schulabteilung zum Gegenstande hat; — Schreiben des Rates auf den Antrag der Stadtvorordneten, betr. die Entsendung erholungsbedürftiger Kinder auf das Land während des Sommermonats.

**Während des Drudes nachts eingegangene neueste Draht-Meldungen.**

**Berlin, 22. Mai.** An der Arras-Front war am 21. Mai das feindliche Artilleriefeuer nördlich der Scarpe tagsüber nur stellenweise best. Die deutschen Geschütze reagierten in feindlichen Batteriestellungen und Munitionslagern verschiedentlich Explosionen und Brände hervor. Gegen Abend schwoll das feindliche Feuer zu großer Stärke an. Die Engländer beschossen mit Vorliebe die französischen Ortstufungen hinter unseren Stellungen. Besonders heftig lag wiederum unter starkem englischen Feuer. Den gemeldeten Angriffen bei Bullecourt waren in der Nacht zum 21. Mai vereinigte englische Angriffe vorausgegangen. Bei dem starken Vorstoß, der am Vormittag stattfand und durch starkes Trommelfeuer vorbereitet worden war, erlitten die Engländer schwere Verluste. Wo es ihnen gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Nahkampfe mit Handgranaten verlegt oder vernichtet. Unsere Linie blieb unverändert. Am Abend wurden verschiedene englische Patrouillenvorstöße in der Gegend von Bullecourt zurückgewiesen. — Im Raume von St. Quentin mögliches Artilleriefeuer und für und häufig verlaufene Vorfeldgeschütze, die uns Gefangene einbrachten. Am Oberrücken des Chemin des Dames schwoll gegen Abend das Feuer zu großer Heftigkeit an besonders gegen den östlichen Teil, ohne daß indessen hier ein Angriff erfolgte. In dem umkämpften Höhengebiete der westlichen Champagne nördlich Probus war das Artilleriefeuer außerordentlich heftig und steigerte sich am Abend gegen den West- und Pöhlberg zu größter Wucht. Um 6 und um 9 Uhr des 21. Mai vormittags schlug ein württembergisches Regiment, das auch am Vormittag seine Stellungen südlich Rauron sah gehalten hatte, zwei starke französische Angriffe ab. Die Franzosen erlitten dabei empfindliche Verluste und ließen 75 Gefangene in den Händen der Württemberger. Der Erfolg eines anderen in diesem Abschnitt kämpfenden württembergischen Regiments, das 150 Gefangene einbrachte, wurde bereits gemeldet. Der schon am 20. Mai einsetzende lebhafte Artilleriekampf auf dem östlichen Maasufer hielt auch am 21. unverändert an. (W. T. B.)

zunehmen. Endlich kommt für diesen Abschnitt noch die 8. Division in Betracht, deren Angriffsstruppen 20 bis 30 Proz. verloren, sowie die 60. Division. (W. T. B.)

**Berlin, 22. Mai.** Zur Versenkung der drei schwedischen Dampfer „Westerland“, „Rifen“ und „Alpen“ schreibt die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ unter dem 21. d. M.: Es dürfte nicht übersehen werden, daß die schwedischen Reedereien und Kapitäne auf eigenes Risiko hin gehandelt hätten. Repressalien wären jedenfalls nicht eingehend wert. Man müßte vielmehr auf Vermeidung von Wiederholungen dringender Bitte bedacht sein. — Wehrlich äußert sich auch „Nya Dagligt Allehanda“ unter dem 20. Mai. Das Blatt verlangt Sühne für den entkauften Schaden, weist aber zugleich auf die Tatsache hin, daß die Reedereien, welche ihre Schiffe durch die Sperre zu fahren lassen, die Gefahr auf sich genommen hätten. (W. T. B.)

**Kopenhagen, 22. Mai.** „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: In der Nacht auf Montag brachten deutsche Kriegsschiffe mindestens drei schwedische Dampfer, die sich auf der Reise von Schweden nach Haaga mit Südkorn, namentlich Erntemaschinen, befanden. Wahrscheinlich sind noch zwei weitere schwedische Dampfer aufgebracht und schwärz gefärbt worden. Der schwedische Dampfer „Notala-Stroem“, der gestern in Göteborg angekommen ist, war gleichzeitig mit dem torpedierten Dampfer „Westerland“ aus England abgegangen. Als „Westerland“ torpediert wurde, waren beide Dampfer von vier englischen Torpedofögern begleitet. Der Dampfer sank im Laufe weniger Minuten. (W. T. B.)

**Berlin, 22. Mai.** Französische Verluste. Die nördlich der Aisne am 16. April angefochtene 60. französische Division erlitt so starke Verluste, daß sie trotz zwölfstägiger Ruhe und dem Eintreffen von Ersatz noch nicht wieder kampffähig ist. Am gleichen Tage wurde hier auch die 42. Division berührt geschwächt, daß sie als Angriffsstruppe nicht mehr bewertet werden kann. Von der Aisne bis an den Kanal nordwestlich Reims wurden am 4. Mai eingeleitet die 4. Division, von der einzelne Teile mindestens 40 Proz. Verluste erlitten, ferner die 3. Division, von der die Regimenter 51 und 128 über 30 Proz., das am 7. Mai eingeleitete Regiment 87 etwa 40 Proz. Verluste hatten. Noch schlimmer erging es der 167. Division, deren Regiment 170 und 174 am 4. Mai teilweise bis 50 Proz. auf dem Kampffeld liegen ließen. Von der 41. Division werden die Verluste der Angriffsstruppen der Regimenter 21 und 133 mit 30 Proz., der Regimenter 229 und 363 am 19. April als sehr hoch, am 4. Mai mit 40 Proz. angegeben. Der Gefechtswert dieser Division hat durch den langen Einsatz besonders stark gelitten. Von der 152. Division verlor das Regiment 114 am 19. April bei Saignes etwa 20 Proz. Von dem Kanal nordwestlich Reims bis zur Marquise-Ferme östlich Brunay wurden die Regimenter 408, 409 und 410 von der 151. Division am 16. April vorgeworfen, deren Verluste als hoch, bei dem Regiment 410 bis zu 40 Proz. angegeben wurden; ferner ein Territorialregiment und die 7. Kavallerie-Division. Von der Marquise-Ferme bis zur Suipe stand die 168. Division, deren Regiment 13 am 17. April fast an der Grenze wurde. Das Regiment 296, das nach dem Angriff am 30. April bereits herausgezogen war, wurde für den Angriff am 30. April erneut eingesetzt und verlor etwa 40 Proz. seines Bestandes. Von der 20. Division wurden beim Angriff am 30. April etwa 30 Proz. verloren. Von dem Angriffsbataillon des Infanterie-Regiments 2 blieben nur wenige Mann übrig. Die 19. Division, die am 30. April und 5. Mai Angriff, wird fast 50 Proz. liegen gelassen haben. Die 131. Division, die schon beim deutschen Gegenangriff am 22. April stark gelitten hatte, verlor beim Angriff am 30. April teilweise bis 50 Proz. Die 128. Division griff am gleichen Tage mit Kompanien der Infanterie-Regimenter Nr. 169 und 168 an. Ihre Verluste sind bis zu 50 Proz. an-

**Amsterdam, 22. Mai.** Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus New York: Es verlautet, daß Wilsons Kabinett demnach durch drei neue Mitglieder vermehrt werden wird, nämlich um je einen Sekretär für die Lebensmittellieferung, für Munition- und Transportwesen. Diese neuen Ressorts sind dadurch notwendig geworden, daß der Senat die Kompetenzen des nationalen Verteidigungsrates auf rein beratende Funktionen beschränkt hat, so daß der Kriegsschreiber zugleich die neue Armee und die Herstellung von Munition zu organisieren hat. (W. T. B.)

**Wien, 22. Mai.** (Eig. Drahtmeld.) Der „Frankf. Stg.“ wird aus New York gebracht: In der republikanischen Presse wird Wilson angegriffen, weil die Kriegs- und Staatsgeschäfte unter seiner Führung anfangen, in Verwirrung zu geraten. Er habe veräuert, fährende Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens zu Rate zu ziehen. Infolgedessen fehle den vorbereitenden Maßnahmen der Kriegsvorbereitung und Kriegswirtschaft die nötige Zielklarheit und Sachkunde.

**Amsterdam, 22. Mai.** „Central News“ erzählt von ihrem Mitarbeiter in Philadelphia, daß dort eine große Kundgebung gegen den Krieg stattfand. Es bildete sich ein Verbausschuß, der die Kundgebungen im ganzen Lande fortsetzen will. Sie richteten sich in der Hauptsache gegen den Regierungsbeschluß, amerikanische Truppen nach Europa zu senden. (W. T. B.)

**Bern, 22. Mai.** Mailänder Blätter berichten, daß gestern morgen in einem Artillerielager in der Nähe von Rom eine Explosion stattfand. Mehrere Arbeiter wurden verletzt. (W. T. B.)

**Berlin, 22. Mai.** In der chemischen Fabrik Kahlbaum in Adlershof ereignete sich heute abend eine heftige Explosion, die einen Teil des Betriebes zerstörte. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Wegen der Gefahr weiterer Explosionen mußte die Räumung einer Reihe von Häusern angeordnet werden. (W. T. B.)

**Bern, 22. Mai.** (Eig. Drahtmeld.) 1. Kennen. 1. Marins (Stoffel), 2. Capitano, 3. Bahlon. Tot. 4: 10; Flag 13, 11: 10. Ferner: 1. Emprna. — 2. Kennen. 1. Maletia (3. Schuler), 2. Napoleon, 3. Waigrot. Tot. 17: 10; Flag 12, 12: 10. Ferner: 1. Pätzig II, Cavallera, Helios. — 3. Kennen. 1. Cosma (Geriels), 2. Orlos, 3. Rike Hlle. Tot. 48: 10; Flag 15, 21: 10. Ferner: 1. Succurs, Ralshoff. — 4. Kennen. 1. Coram populo (Gibbs), 2. 1. Mober River (Geriels), 3. Sub Editor. Tot. 10: 10, 10: 10; Flag 14, 12: 10. Ferner: 1. Merwelder, Brunenwald (gel.). — 5. Kennen. 1. Nicht doch (Geriels), 2. Stroblume, 3. Atropin. Tot. 39: 10; Flag 14, 12: 10. Ferner: 1. Anne Marie, Altitia. — 6. Kennen. 1. Gailii (Anstalt), 2. Pat. — en, 3. Oiseau de feu. Tot. 15: 10; Flag 13, 24: 10. Ferner: 1. Dumfries. — 7. Kennen. 1. Au presto (Gurgas), 2. Thermometer, 3. Semaphor. Tot. 00: 10; Flag 23, 18: 10. Ferner: 1. Leonard II. Ceres.







**Offene Stellen**

Sie suchen sofort in dauernde Stellung  
**Mechaniker,  
Werkzeugschlosser  
und Dreher.**  
**Ernemann-Werke, A.-G., Dresden,**  
Schandauer Straße 48.

**Mechaniker**

sucht Fischer & Rittner, Königsstraße 12.

**Fahrzeugfabrik**

mit über 300 Leuten sucht tüchtigen, erfahrenen

**Betriebsleiter.**

Ausführl. Angebote mit bisheriger Tätigkeit, Gehaltsforderung u. Bild unter B. 2373 an die Exped. d. Bl.

**Lagerverwalter**

mit praktischen und kaufmännischen Kenntnissen, der selbst mit Hand anlegt und lebergewandt ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote erbitten  
**Höntsche & Co., Niedersiedlitz.**

**Jüng. Magazinverwalter,**

mögl. im Eisen- oder Maschinenfach bewandert, ev. geleiteter Schlosser, gesucht.

**Rich. Maune, Dresden-Löbtau.**

Zur Heberwachung und Pflege des

**Holzlagers**

wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger

**Meister gesucht.**

**Höntsche & Co., Niedersiedlitz.**

**Kaufmännische Beamte**

in dauernde Stellung für sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Darlegung der Militärverhältnisse erbeten an

**Höntsche & Co.  
Niedersiedlitz**

Ich suche zum baldigen Eintritt für meine  
Perrenkonfektions-Abteilung einen

**I. Verkäufer.**

Berufen, welche in gleicher Eigenschaft in größeren Häusern tätig waren, wollen Effekten mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche einreichen an  
**Rudolph Karstagt, Stettin.**

**Gesucht sofort**

**ein Kammerdiener und ein Kutsher.**

Beide müssen in ihrem Berufe durchaus erfahren und zuverlässig sein. Langjährige Zeugnisse aus ersten Häusern Bedingung. Nicht Kriegsdienstete nicht ausgeschlossen. Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüche und Photographie sind einzureichen an

**Ratzmann, Muskau, O.-L., Schloss.**

**Buchdruckerei-  
Hilfsarbeiter**

sofort gesucht.

**Dresdner Nachrichten**

Marientstraße 38.

Verh. ordentlicher

**Adervogt,**

der mit langw. Maschinen vollkommen vertraut ist, z. baldigen Antritt gesucht.

**Rittergut Luga**

bei Rabibor, Amtsbj. Baugen.

**Maschinen-  
schlosser**

zum sofortigen Antritt gesucht von  
**Louis Herrmann,  
Zwickauer Straße 33.**

**Bauschlosser**

zum sofortigen Antritt gesucht von  
**Louis Herrmann,  
Zwickauer Straße 33.**

**Maschinenarbeiter  
od. -Arbeiterinnen**

welche schon Kupferringe abgedreht haben, sowie 2 tüchtige  
**Schrupper**

für sofort gesucht.

**Rolf, Götz & Co.,  
Löbtauer Str. No. 38.**  
Suche für mein 100 Hekt. gr. Gut einen tüchtigen, älteren, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahrenen

**Inspektor,**

welcher auch mit den Maschinen vertraut ist. Antritt 1. Juli. Steigungsvertrag.  
**Rudolf Kleeberg,  
Gutbesitzer,  
Zütnitz bei Rügeln,  
Bez. Pommern.**

Auf 110 Scheffel gr. Gut wird für 1/8. oder 1/6. ein tüchtiger Arbeiter gesucht, mit Maschinen vertraut, lediger

**Bogt od. Verwalter**

gesucht. Gest. Offerten unter B. 2352 an die Exped. d. Bl.

**Verwalter.**

Suche per 1. Juni od. 1. Juli einen energischen, zuverlässigen, tüchtigen Verwalter (Kriegsbeschädigter nicht ausgeschlossen.) Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten an

**C. v. Oehmichen,  
Rittg. Scharfenberg d. Meßen**

**Brennmeister.**

Für Rittergut Meßingen bei Dresden suchen wir einen zuverlässigen, militärfreien Brennmeister. Derselbe hat gleichzeitig das zum Gute gehörige kleine Elektrizitätswerk und die in der Einrichtung begriffene Anstaltanlage zu bedienen. Antritt 1. Juni oder früher. Gehalt u. Depenal nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind einzureichen an die Direktion der Düngereports-Gesellschaft zu Dresden, Lützberg 25.

**Rittergut b. Dresden sucht**

zum 1. Juli einen in allen Zweigen der Gärtnerei (Gewächshaus, Gemüse, Obstbaumschnitt, Parkpflege) tüchtigen, erfahrenen, verheirateten, militärfreien

**Gärtner,**

dessen Frau im Garten mitarbeiten muß, in dauernde Stellung. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanhr. zu richten unter D. 2337 an die Exped. d. Bl.

**Scholar,**

berufstüchtig, nicht verheiratet, sucht bei mäßiger Pensionarstellung  
**Rittergut Baselitz,  
Post u. Bahnstation Dreßden.**

Suche Ober-, Frei- u. Intermetter, Buchf. u. Vordr., Melkerrinnen, Anna Wersing, Stellenvermittlerin, Gr. Blumenstraße 37, 1.

Empfehle Ober-, Frei- u. Intermetter, Buchf. u. Vordr., Melkerrinnen, Anna Wersing, Stellenvermittlerin, Gr. Blumenstraße 37, 1.

Landarbeit (sof. gesucht) von jungen Burden u. Mädchen. Verb. f. Jugendb., Voßringstraße 2.

Zel. 21 3, im Schneidern erf. sucht hoch 15. 6. oder später

wo selbige auch den Haushalt lernen kann, mögl. auf Gut. Sucht. erb. u. B. C. 878 an Rudolf Mosse, Breslau.

Als Stütze in besserem Hause suche ich für meine 20jährige Tochter, welche das Kochen erlernt hat, pass. Stelle. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Off. u. W. L. 316 „Invandank“ Dresden.

10 jähr. Förstertochter sucht im Bezirk Thera

**Stellung als Stütze**

mit Familienanhang zur weiteren Ausbildung als Wirtschaftlerin auf großem Gut oder Rittergut für 1. Juli. Off. u. P. 2318 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für 1. Juli Stellung als Stütze oder selbst. Wirtschaftlerin. Off. erb. u. E. 2377 a. b. Exp. d. Bl.

**Perf. Stenotypistin,**  
welche auch Kautaffe in der Buchhaltung besitzt, für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an  
**August Krögis & Co.,  
Werftstraße 5.**

**Zuverlässige  
Frauen**  
zum Austragen von Zeitungen werden gesucht.  
„Dresdner Nachrichten“  
Marientstraße 38/40, 1.

**Lehrfräulein**  
nicht unter 16 Jahren, wird für Spektakeltheater gesucht. Angebote unter M. R. 478 an die Exped. d. Bl.

**Lebensberuf f. Damen**  
durch 3monat. Ausbildung als Buchhalterin. Brosp. frei. Sandwittschalk-Rechnungsbüro, Piesnitz.

**Tüchtiges Mädchen**  
oder einfache Stütze, nicht zu jung, mit etwas Kochkenntnissen für beß. Haushaltung nach auswärts gesucht. Vorzuziehen Donnerstag Müller-Berke-Str. 46 bei Dohrmann.

Wegen plötzlicher Erkrankung meiner Stütze suche ich zum recht baldigen Antritt ein solches, ordentliches

**Mädchen.**

Dieselbe soll Erfahrung in Wirtschaft u. Gemüsegarten haben. Gehalt nach Vereinbarung. Familienanschluss Bedingung. Gutsbesitzerstochter bevorzugt. Angebote erb. u. B. 2320 Exp. d. Bl.

**Älteres kräftiges  
Hausmädchen**

zum 1. Juni gesucht  
Gartenbaustraße Landgraf,  
Poststraße 18.

**Stellengesuche**

**Zimmerer**

sucht jed. Tag von 10 Uhr ab Beschäftigung irgendwelch. Art, mögl. Dresden-N. Off. erb. an Simon, Georgplatz 11, 3.

**Verh. landw. Inspektor**

in noch ungeklügelter Stellung sucht zum 1. Okt. d. J. selbständ. Vertrauensstellung. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seite. Gest. Off. u. O. 2343 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Empfehle  
Ober-, Frei- u. Intermetter,  
Buchf. u. Vordr., Melkerrinnen,  
Anna Wersing, Stellenvermittlerin, Gr. Blumenstraße 37, 1.**

**Suche  
Haus- u. Stall-  
Mägde,  
Wirtschafterinnen,  
Gr. Blumenstraße 37, 1.**

**Landarbeit (sof. gesucht)**

von jungen Burden u. Mädchen. Verb. f. Jugendb., Voßringstraße 2.

**Stelle**

wo selbige auch den Haushalt lernen kann, mögl. auf Gut. Sucht. erb. u. B. C. 878 an Rudolf Mosse, Breslau.

**Als Stütze**

in besserem Hause suche ich für meine 20jährige Tochter, welche das Kochen erlernt hat, pass. Stelle. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Off. u. W. L. 316 „Invandank“ Dresden.

**10 jähr. Förstertochter sucht im Bezirk Thera**

**Stellung als Stütze**

mit Familienanhang zur weiteren Ausbildung als Wirtschaftlerin auf großem Gut oder Rittergut für 1. Juli. Off. u. P. 2318 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Geldverkehr  
Suche**

200 Mark gegen Sicherheit u. hohe Zinsl. auf 3 Mon. zu leihen. Off. u. M. T. 480 Exp. d. Bl.

**Rein Konturs** bei Zahlungsstörungen, sondern verschwiegen, außergerichtlich, Zwangsversteigerung, geübt auf reichl. Erfahrung u. fortgesetzte beste Erfolge d. **Dresdner Anwalt Ludwig Müller, Dresden-N., Blumenstr. 20. Fernspr. 28841.**

**Miet-Angebote**

**In Hirtengersdorf** bei Tharandt, nahe am Walde, ist eine schöne, sonnige 1. Etage, 5 Zimmer, Küche und reichl. Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Wasserleitung, elektr. Licht, Näh. bei Schellig, Schnitzgäßch.

**Grundstücks-An- und Verkäufe**

**In kaufen gesucht wird ein Rittergut** bei entsprechender Anzahlung. Angebote mit näheren Angaben zu richten an Exp. d. Bl. unter C. 2374.

**Moderne Mühle**

mit 400 bis 600 Zentner täglicher Getreide-Verarbeitung, an der Bahn gelegen, Nähe Dresden, zu kaufen gesucht. Ausführliche Off. mit Preisangabe unter M. C. 468 an die Exped. d. Bl.

**Kaufe sof. Rittergut**

in guter Lage mit herrschaftl. Gebäuden u. Park, Wasser u. Wald erw. (jed. nicht beb.), wenn außer entspr. Barzahlung 1/2 herrschaftl. Gut (300 Morgen), ev. Lage, od. Villa in gr. Parkstadt Sa. mit angeh. wird. Gest. Off. erb. unt. A. 529 an **Hausenstein & Vogler, Dresden.**

**Gut nahe Dresden**

bei 10000 M. Anzahl. zu kaufen oder Beteiligung gesucht. Offerten unter D. F. 312 erb. an **Rudolf Mosse, Dresden.**

**Für Landwirt mit industrieller Neigung bietet sich Gelegenheit, eine**

**zukunftreiche Landwirtschaft,**

leichter Sandboden, ca. 110 Morgen groß, mit 2 Wohnhäusern, Feldscheune, großen Wirtschaftsgebäuden und dazu gehöriger Kalksteinfabrik, wegen Erbrechtung günstig zu erwerben. Die Fabrik eignet sich zu jeder andern Industrieanlage. Das Anwesen liegt 3 km von der Elbe und von Stadt von 10000 Einwohnern der Bron. Sachsen. Anfragen an **Frau E. Becker, Rfen/G., Markt 15.**

**Teich- u. Jagdgut**

herrlich gelegenes, der preuß. Oberlaus., an Bahnhst. u. i. nächst. Nähe groß. Stadt m. all. höh. Schulen, Theater, Garnison etc., des Krieges wegen sof. verkauft. Zu d. Besitz gehör. fast 300 Mg. erstll. mod. Teichanlagen, renommiert. Jagd- u. Wirtschaft u. etwa 250 Mg. Landwirtschaft u. Wald, komfort. neues Herrenhaus, gut mass. Wirtschaftsgrb., alles in bester Ordnung, sehr gute, vielseitige Jagd. Da eingericht. Personal vorhanden, auch für Herrschaften als Ruheflucht sehr geeignet. Alles Näh. ermt. Selbst. mit 150 Mk. Baranzahl. unter **H. T. 2771 an Hausenstein & Vogler, Görlitz.**

**Wirtschaft,**

16 Scheffel, maß. Geb., elektr. Säml. Inventar, 360 A Wirtsch., für ca. 27 000 A bei 7000 A Anzahlung zu verk. Off. u. S. 513 an **Hausenstein & Vogler, Dresden.**

**Landaufenthalt!**

Ein jung. anständ. Fräulein ist ein schön. möbl. Zimmer, in ruhiger Gegend Coswigs gelegen, zu vermieten. Näh. unter **W. 2364 Exp. d. Bl.**

**2 Zimmer mit je 2 Betten** sind für die Pfingstferien noch zu vergeben. Erbsgerichtshof Personalswalde, B. Dresden.

**Miet-Gesuche**

Wohnstehende Dame sucht für sofortige **sonnige Wohnung** im Schöneberg Viertel in bestem Hause bis zu 360 M. Gest. Angebote unter M. U. 491 Exp. d. Bl. erb.

**Wohnung** 1. Juli gel. 2 gr. Stab., Kammer, Küche, Zubeh. Nähe Hauptbahnhof, Posten, Göttinger od. Maxstr. Off. S. D. 689 Tel. Aufheben 1.

Zwei alleinstehende junge Mädchen suchen für 1. Juli oder später

**kleine Wohnung**

(300-400 A) auf ruh. Straße. Off. u. M. Q. 477 Exp. d. Bl.

**Pensionen**

**Erholungsheim Margarethenhof, Kipsdorf i. Ergeb.** Zimmer mit Pension von 3-8 A Reichl., zeitgemäße Verpflegung.

**Grundstücks-An- und Verkäufe**

**In kaufen gesucht wird ein Rittergut**

bei entsprechender Anzahlung. Angebote mit näheren Angaben zu richten an Exp. d. Bl. unter C. 2374.

**Moderne Mühle**

mit 400 bis 600 Zentner täglicher Getreide-Verarbeitung, an der Bahn gelegen, Nähe Dresden, zu kaufen gesucht. Ausführliche Off. mit Preisangabe unter M. C. 468 an die Exped. d. Bl.

**Suche sofort Grundst.**

m. angr. Feld, gute Geb., Zulubr. eig. Wasser, Bahnort, bald beschl. bar. Wucherpreis u. Tg. zweiflos. Genaue Angeb. unt. N. 519 an **Hausenstein & Vogler, Dresden.**

**Kaufe oder pachte Gut od. Gasthof**

mit Feld, bei 10-20 000 A f. d. Hand Anzahlung. Bitte alles nähere u. G. 5155 Exp. d. Bl.

**Landwirtschaft,**

18 bis 20 Scheffel, gute Wirtsch. u. Gebäude, sucht zu kaufen. Off. u. M. S. 479 Exp. d. Bl.

**Für Landwirt mit industrieller Neigung bietet sich Gelegenheit, eine**

**zukunftreiche Landwirtschaft,**

leichter Sandboden, ca. 110 Morgen groß, mit 2 Wohnhäusern, Feldscheune, großen Wirtschaftsgebäuden und dazu gehöriger Kalksteinfabrik, wegen Erbrechtung günstig zu erwerben. Die Fabrik eignet sich zu jeder andern Industrieanlage. Das Anwesen liegt 3 km von der Elbe und von Stadt von 10000 Einwohnern der Bron. Sachsen. Anfragen an **Frau E. Becker, Rfen/G., Markt 15.**

**Teich- u. Jagdgut**

herrlich gelegenes, der preuß. Oberlaus., an Bahnhst. u. i. nächst. Nähe groß. Stadt m. all. höh. Schulen, Theater, Garnison etc., des Krieges wegen sof. verkauft. Zu d. Besitz gehör. fast 300 Mg. erstll. mod. Teichanlagen, renommiert. Jagd- u. Wirtschaft u. etwa 250 Mg. Landwirtschaft u. Wald, komfort. neues Herrenhaus, gut mass. Wirtschaftsgrb., alles in bester Ordnung, sehr gute, vielseitige Jagd. Da eingericht. Personal vorhanden, auch für Herrschaften als Ruheflucht sehr geeignet. Alles Näh. ermt. Selbst. mit 150 Mk. Baranzahl. unter **H. T. 2771 an Hausenstein & Vogler, Görlitz.**

**Wirtschaft,**

16 Scheffel, maß. Geb., elektr. Säml. Inventar, 360 A Wirtsch., für ca. 27 000 A bei 7000 A Anzahlung zu verk. Off. u. S. 513 an **Hausenstein & Vogler, Dresden.**

**Landgut!**

**Gelegenheitskauf!** i. Gegend d. bei Dresden, in selten schöner romantischer Lage, isoliert, mit ca. 210 Scheffel vorzügl. Weid, 1 Hof, u. ca. 30 Scheffel Obstwald an See geleg. Die schöne Gut ist massiv gebaut, hat sep. Herrenhaus, paßt für Herrschaften als Ruheflucht, ev. für Berufslandwirtsch. Umg. 80 000 M. Auskunft erteilt an **ernte Selbstkäufer W. Heinze, Dresden-N., am Bismarckplatz 9.**

**Schönes Gut, 186 Schefl.**

herrsch. Gebäude, 3 Wirtsch., 26 Rinder, für 115 000 M. bei 30 000 M. Umg. sof. zu verkauf. Näh. bei, Bismarckstr. 63.

Seite 6

St. 140





Sommerhut mit m. Tüll u. Blumen schmud 27.-

Ein Gang durch unsere vorbildliche Outabteilung zählt zu den heilestesten Bienen der Damenwelt. Die lustige Heiligkeit der beiden Säle ermöglicht einen anschaulichen Überblick über unsere vielfältige Auswahl.



Anmutige und reizvolle Formen, leuchtende oder gedämpfte Farben, vollendet modisches Kunsthandwerk oder gediegene Stapelwaren, für jeden Geschmack und Bedarf bietet unser Haus eine mannigfaltige Auswahl.



Hut aus Doreen mit Seidenband auspuh 15.-

# Damen-Hüte



Sommerhut mit Tüllrand und Blumenfrauh 27.-

Hut breitrandige Form aus Bast 9<sup>75</sup> mit Samtband und Blumentuff M

Hut flotte Bassform mit farbiger Blumenranke u. Ripsbändchen M 12<sup>75</sup>

Hut Kleid'ame Form aus feiner Lise mit Tüll und Blumen M 16<sup>50</sup>

Hut sehr jugendlich, mit Blüten-schnalle u. flotten Bandauspuh M 18<sup>50</sup>

Hut flotte hochgebogene Form mit Bandauspuh u. Blumentuff M 28.-

Hut große geschwungene Form a. Stroh, Wöhlblumenschmud M 38.-

Sporthut haltb. Geflecht, kleidsame Form mit Bändchen gepuht M 5<sup>25</sup>

Kappe aus schwarz-weiß gefärbt. Kräuselstoff mit Ladauspah M 5<sup>50</sup>

Sporthut kleine Matrosenform, Rundkopf mit Ripsband ausgepuht M 3<sup>25</sup>

Sporthut aus Bauernstroh in versch. Farben, mit Ripsband M 7<sup>50</sup>

Sporthut flott, m. dunkler Innenblende, m. Schnalle u. Selde gepuht M 8<sup>75</sup>

Hut in Glockenform für junge Mädchen, Kräuselstoff, sehr kleidsam M 11<sup>25</sup>

Form feillich hochgebogen, mit eingedrückt. Kopf, aus Palmgeflecht M 6<sup>75</sup>

Form glodenartig, feines leichtes Stroh, sehr jugendlich M 11<sup>50</sup>

Form breitrandig, etwas hochgebogen, aus gutem Tagalstroh M 22.-

Stiefmütterchentuff in den feinsten Farben, mit Laub M 1.-

Kornblumentuff hell u. dunkel schattiert M 1<sup>50</sup>

Rosentuff sehr schön, in verschiedenen Farben M 2.-



Sporthut mit eingestrichenem Kopf 9.-



Sommerhut mit Tüllrand und Blumenschmud 54.-



Palmhut mit weißer Seidenbandschleif 13<sup>75</sup>

# Renner

Altmarkt 140, Dresden, 23. Mai 1917, Seite 7

## Grundstücks-An- u. Verkäufe

**Rittergut bei Bautzen,**  
225 Acker best. Weizenboden, gute Geb., reichl. Inv., um 180 000 A, eins besgl. von 100 Acker, vorzügl. Geb., bei 75 000 A um 1/2 zu verk. B. Dietze, Landwirt, Dresden, Stephanstr. 13.

## Landgut,

ganz nahe Bautzen, Umstände halber zu verkaufen. Anzahlung 80-100 000 A Off. erbeten umf. T. 2359 an die Exp. d. Bl.

## Kl. Villa

(Tharandt) ca. 1200 qm Garten, 8 belg. J., Veranda, herrliche Aussicht, Gas, elektr. Licht, für nur 22 000 A bei 3000 A um 1/2 zu verk. H. E. Wilhelm, Dresden-St., Breitestraße 4, 1.

## Geschäfts-An- und Verkäufe.

## Kl. Holzwarenfabrik

bei Freiberg mit sämtl. Zubeh. oder alles einzeln zu verkaufen. Off. u. U. 2360 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Damit das Handwerk blüht, zah' ich den Herrgott wahren, zah' auch den neuen Hut, Wäsch' und färbe auch die alten. Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte, nur eigenes Fabrikat, daher sehr preiswert. Speziell Tagal und Panama. Gutfabrik Dillnitzer Str. 19. Bitte meine beiden Schaufenster zu beachten.



## 50% Ersparnis

General-Vertreter für Mitteldeutschland: Ing. A. Pinotorbusch, Leipzig 3.

**Ernst Wagner,**  
Apparatebau, Reuditz (Witzg.). General-Vertreter für Mitteldeutschland: Ing. A. Pinotorbusch, Leipzig 3.

## Zu verkaufen:

**1 Mercedes-Wagen, 2840 PS.**  
Karosserie: geschlossener eleganter vierziger, gebraucht, aber noch gut erhalten.

**1 Elektromobil (Selbstfahrer),**  
Halbverbed, von J. Lohner, Wien, mit neuer Batterie. Aktionsradius ca. 45 Kilometer, passend für Landarzt usw., gebraucht, noch gut erhalten.

**1 Elektromobil,**  
elegantes Coupé, von Dürkopp, feine Lederpolsterung, passend als Drohkab., Batterie reparaturbedürftig. Aktionsradius ca. 25 Kilometer.  
Zu besichtigen: Nossener Str. 2-4 (Lingnerwerke).



## vorzügliche Kühe u. Kalben,

hochtragend und fleischflehend, leichten u. schweren Schlags, sowie auch hoch-edle junge Bullen in Mahner's Stallung in Pirna, Waisenhandstraße, zu bekannt billigen Preisen zum Verkauf.  
Hainsberg, E. Kästner.  
Güterbahnhofstraße 2, Telefon Amt Dresden Nr. 206.

## 3 starke Pferde,

Oldenburger, Fähe und Belgier, nur an Landwirte zu verkaufen. Thommen, Geierstr. 9.

## Starke braune Stute,

1 schöner Doppelpau mit Wagen und Geschirr billig zu verkaufen. Neist. Wite Wöbelmühle, M. Kretschmer, Ostra-Allee.

## Arbeitspferd,

pass. für Stadt und für Landw. verk. Ruschigs Gasthaus, Freiberger Straße 12. Tel. 22470.

## 3 mittelst. Pferde,

pass. f. Landwirtsch., u. 4 Auschswagen mit Geschirr zu verkaufen. Gabu, Hellerstr. 1, Nähe Albertpl.

## Flottes Pferd, Fuchs,

5jähr., fromm u. sicher, ev. mit gut. Wagen und Geschirr, für Herrschaften passend, verk. in gute Hände Zean, Dr. Trachau, Alttrachau 18.

## Ein Arbeitspferd,

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Farbe, Höhe und Geschlecht an Josef Naumann, Reuben-Dresden.

## Etwa 12 Acker vorzügliches Kleegras

verkauft auf dem Stamm Rittergut Auerwalds, Bez. Chemnitz.

## Wegen Einschränkung des Fuhrbetriebes zu verkaufen:

**Tafelwagen,** mit und ohne Federn u. Aufsatz.

**Kastenwagen** für Sand und Kohlen usw., alle Wagen für schwere Lasten.

**Möbelwagen,** 5 1/2 und 7 Meter.

**Omnibus, Landauer, Halbchaisen usw.**

Heinrich Fritzsche, Heidenau.

## Futterschweine und Lämmer

stehen zum Verkauf. Arthur Täubrich, Erbgerichtsgasthof Harzogswalde, Telefon Mohorn Nr. 2.

## Starke Junge Gänse

(beide) liefert gegen Garantie lebender Ankunft u. gegen Nachnahme. Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen Carl Buckan, Guttau i. Sa. Nr. 48. Bei Anträgen Rückkarte beifügen.

## Tomaten,

fräftige Pflanzen mit Ballen, 10 Stück 3 Mk., in besten, frühen, vollen, gelben und kleinfrüchtigen Sorten (Sorten- u. Preisverzeichnis folgen.) empfiehlt F. Matthei, Gärtner, Ottendorf-Ostrilla, Dresden. Verkaufsstelle: Scheffelstraße 22.

## Krankefahrstühle,

auch leichtwech, Tharandter Straße 29.

## Magentropfen

zur Beförderung der Verdauung, vorbeugend gegen Blähungen und Magenbeschwerden. N. 2 A, 1/2 Bl. 1 A Verkauf u. Versand Salomonis-Apotheke, Dresden-St., Steinmarkt 8.

## Für Schmiede.

5000 Kilo Eisen- u. Stahlabfälle. sind zu verkaufen. Emil Guenz, Masch. Fabrik, Chorn b. Pulsnitz, Sa.

## Billard,

160 x 80 cm, Bandenhebelmechanik, 3 Billard-Eisenbahn-Bälle, 3 Stoßstäbe, neu, preiswert zu verkaufen. Josef Naumann, Reuben-Dresden.

## Wasserdichte Stoffe,

Reißbinden, Damenbinden, Gummimantel, Windelbosen, Gummimantel, Jacken und Fuchtschläfer in gr. Auswahl. Auf Wunsch eigene Kinfertigung. Dresden-St., Dillnitzer Str. 16, Nr. 1. Gf. Jeder selbst Waschkrau!

## Dauerwäsche

fast abwaschbar, kein Chlor, keine Seife nötig, billig! Sanitätsbaus Frauenheil, Dillnitzer Straße 16.

## Gebr. Eichhorn

Trompetenstr. 17. Gravelager: Kinderwagen, Klappwagen. Kinderbetten.



















**Vergleiche**, der den Jubiläumsspiel in Goppogarten überlegen genau, wird als nächste Aufgabe am Pfingstmontag in Grunwald das Fußball-Gedächtnisrennen vor sich sehen, und am 17. Juni im Großen Ganshofen Preis zu Hamburg-Dorn laufen. Falls der Degen der Ganshofen-Preis gewinnt, wird er am 22. Juni in Wien am Kaiserpreis teilnehmen.

Der **Stenokoll** des Herrn Gahler, der einige nützliche Pferde wie Waldhorn, Seebler, Rosenbaum und Trajan umfasst, ist von Herrn Sello im ganzen übernommen worden. Durch den Sten von Rosenbaum im Pariser-Hörbrennen am Sonntag zu Leipzig hat der neue Besitzer gleich zu einem Erfolg.

Die **Gauauswahl** im Gau Ostschlesien am Montag beschäftigt sich in erster Linie mit den Wettkämpfen im Wehrtum. Neben dem Jugendportfest berichtete Kuhl. Die Veranstaltung ist wieder ein voller Erfolg gewesen. Die diesjährigen Leistungen haben über denen des Vorjahres. Der Obmann der Gruppe „Fußball und Leichtathletik“, Schenk, gab sodann die Ausschreibung für die leichtathletischen Wettkämpfe für die Vaterländischen Wettspiele bekannt. Die Meldungen zu den Fußballwettkämpfen sind bis 28. Mai an den Geschäftsführer Schürlich zu richten. Die Mitteldeutschen Leichtathletischen Wettbewerbe kommen am 12. August auf dem Guts-Muts-Sportplatz zum Austrag, nachdem der Verbandsvorstand die Wettspiele dem Sportverein Guts-Muts übertragen hat. Für den Städteausflug berichtete Neumann, und zwar über das Spiel Dresden gegen Leipzig 1:4. Der nächste Städtewettkampf soll am 8. Juni gegen Halle stattfinden, wenn nicht das Endspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft Dresden übertragen wird. Die leichtathletischen Gauwettkämpfe finden am 15. Juni statt. Die nächste Gauauswahlung wird am 4. Juni abgehalten.

**Fußballport** zu Pfingsten. Am ersten Feiertag spielt Guts-Muts an der Hohenauerstraße gegen A.-R. Union Oberschneide, und Spielvereinigung-Viktoria gegen Chemnitzer Fußballklub in Ranshitz, an der Hohenauerstraße. Am zweiten Feiertag tritt Guts-Muts dem Berliner A.-R. Dertba gegenüber, und Verein für Bewegungsspiele an der Hamburger Straße dem Chemnitzer Fußballklub. An der verlängerten Hohenauerstraße treffen sich Fußballring und Dresdner Sport-Club.

**Bücher-Neuheiten.**

× Eine **Deutsche** Schrift des verstorbenen Generalgouverneurs **Armin v. Dilling** über Belgien veröffentlicht die bekannte Wochenzeitung „Das Große Deutschland“ in ihrem sechsten erschienenen Heft 20. Was der vereinzelt Generaloberst, der die höchste Autorität in der belgischen Frage gelten darf, darüber die Notwendigkeit sagt, Belgien fest in deutscher Hand zu halten, ist gerade jetzt von größter Bedeutung.

× **18 Monate Krieg.** Der bekannte Militärhistoriker **Oberst Dr. Hermann** hat seine vollständige Darstellung des Weltkrieges bis zum April 1917 fortgeführt und läßt sie soeben unter vorliegendem Titel vollständig umgearbeitet und erweitert auf neue bei G. E. Mittler & Sohn in Berlin erscheinen. An Hand der zuverlässigsten Quellen ist der Inhalt noch vollkommener ausgebaut, so daß ein ganz neues Buch geschaffen ist, das auch von den Lesern der früheren Ausgaben wieder gern gekauft werden wird. Auf die Hervorhebung des Zusammenhanges zwischen den Ereignissen auf den einzelnen Kriegsschauplätzen und den großen leitenden Gesichtspunkten wurde besonderer Wert gelegt, um das Ineinandergeraten der Vorgänge scharf zu beleuchten. Die großen Zusammenhänge, hat eine kurze, die Hauptpunkte behandelnde Darstellung der Vorgeschichte des Krieges Aufnahme gefunden. Außerdem wurde als Anlage eine Übersicht der hauptsächlichsten Vorgehensweisen hinzugefügt. Die nach den Kriegsschauplätzen geordnet und zeitlich nebeneinander gestellt worden sind, damit der Leser ein klares Bild über den Zusammenhang der Kämpfe gewinnt, sowie ein Sachverzeichnis, das die Namen der bedeutendsten Führer und der wichtigsten Ereignisse enthält, um ein schnelles Durchfinden im Buche zu erleichtern. Die Zahl der Karten und Zeichnungen hat sich auf 49 erhöht, auf denen die Vortriebsbewegungen, Frontstellungen, Kampfstellungen anschaulich zur Darstellung gebracht sind.

× **Kriegs- und Friedensziele.** Es ist ein sehr dankenswertes und zeitgemäßes Unternehmen des Verlags **Alexander Dunder** in Weimar, wenn er in seiner Sammlung von Büchern über die deutschen Kriegs- und Friedensziele eine Reihe wirklicher Kenner zu Worte kommen läßt: **H. v. Bissing** schreibt über „Politische Kriegsziele“, **O. Karstedt** über „Politische Friedensziele“. Anschließend daran gibt **H. Bismarck** in seiner „Bücherei“ über „Der U-Bootkrieg als Weg zum Endziel“ eine zusammenfassende Darstellung der Leistungen unserer U-Bootwaffe und ihrer Aussichten für die nächste Zukunft.

× **Bandervogels Eingebung.** Herausgegeben von **Hermann Engel** und **Otto Wallon**. Verlag Chr. Fried. Vieweg, Berlin-Richterstraße. Eine hübsche und reichhaltige, textlich nicht engbegrenzte Sammlung, die auch manch altes, gutes Volkslied wieder zu Ehren bringt. Die Hefendrucke sind für Gitarrebegleitung und ganz praktisch; die beigegebene Anleitung zu ihrem Gebrauch dürfte freilich nur für ganz Musikalische genügen.

**Werkzeugmaschinen:**  
Drehbänke, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Hobelmaschinen, Shapingmaschinen in großen Mengen von Fabrikanten zur sofortigen oder kurzfristigen Lieferung zu kaufen gesucht. **Moritz Goldstein, Köln-Chrenfeld, Bismarckstraße 389.**

**„Resistance-Komposition“**  
300 g alte aushaltende (flüssiges Aluminium) bei einmaligem Auftrag beständig, bis zur Rotglut haltender Anstrich liefert solange Vorrat reicht.  
**Grundier-Anstrichfarbe, selbstglanz, Ölweiss, blendend weiß.**  
**Fürst & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 3.**  
Telegr.-Adr.: Farbenmühle.  
Telephon: Gans 3502 und Römer 4328.

Die besten noch gute  
Friedenswaren  
sehr preiswert.  
**Anzüge**  
für Herren | für Knaben  
A 38-95 | A 10-40  
**Touristen-Anzüge,  
Loden-Joppen,  
Bozener Mäntel,  
Lüster- und Leinen-  
Kleidung.**  
Vornehme Maßanfertigung  
in kürzester Zeit,  
auch bei Zugabe der Stoffe.  
**Samter**  
Wilsdruffer Str. 17.

Einige **Stempel** in einigen Minuten  
Alle **Büro- u. Geschäft**  
Stempel, **Stempel**  
**Stempelfabrik Walthor**  
Amalienstr. 21-gr. Brüderg. 28  
Tel. 19258 u.  
19251  
Königsplatz, Leipzig  
Telegr.-Adr.: W. 1111

**Bilder-  
Einrahmung**  
(oval, edig).  
Bilder-  
**Rahmen**  
**Johannes Wetsch,**  
Gruner Str. 12, Johannesstr. 5.

**Pianino**  
aus der weltberühmt. Hofpiano-  
fabr. **Ubach**, prachtv., Ton, zu verst.  
Besgl. wenig gespielt. Pianino,  
Ruhb., Eisenbein, Kupferbezug.  
für 650 M.  
**E. Hoffmann, Amalienstr. 2.**

Alle an der hiesigen Börse vertretenen Banken und Bankiers  
schliessen  
**am Pfingstsonnabend, den 26. Mai 1917,**  
ihre sämtlichen Geschäfte, Kassen und Wechselstuben. Für die  
Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversamm-  
lungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungs-  
frist handelt, und für Wechselzahlungen wird beim Hauptgeschäft  
ein Schalter von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet gehalten.

**Vereinigte Eschbach'sche Werke A.-G. Dresden.**  
In Gemäßheit des Beschlusses der Generalversammlung vom 21. Mai 1917 wird von heute  
ab für jeden Dividendschein Nr. 27 zu unferen Aktien A 100.— für jeden Dividendschein Nr. 9  
zu unferen Borgzugsaktien A 50.— und für jeden Gewinnanteilschein Nr. 20 zu unferen Gewin-  
scheinen A 25.—  
bei der **Kasse unseres Dresdner Werkes,**  
bei der **Dresdner Bank in Dresden,**  
bei der **Deutschen Bank Filiale Dresden** und  
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden**  
ausgezahlt.  
**Dresden, den 21. Mai 1917.**  
**Vereinigte Eschbach'sche Werke A.-G.**  
**Ernst Feind. Hugo Zeppernick.**

**Gesetzlich geschützt** D. R. P. A. D. R. W. Nr. 17739, 17754,  
Nr. 43562 u. 45106. 17762, 17771, 17772.

**„Tekturit!“**  
Nicht abblätternde oder abfärbende,  
ölfreie Anstrichfarbe für Mauern, Holz, Eisen etc.

ist mehr als die Hälfte billiger als die bisherigen kalkartigen Anstrichfarben und wirkt keine sog. Blasen etc. etc.  
trocknet schnell und ergibt eine harte Oberfläche, daher Abfärben unmöglich.  
wird streichfertig geliefert; man kann durch Zusatz aller modernen Farben zur Grundfarbe jeden gewünschten Anstrich herstellen.  
hat die Eigenschaft, daß es nie abblättert oder beim Absäubern abgeht wie Kalkfarbe.  
macht, einmal aufgetragen, bei späterem Auffrischen kein Abkratzen oder Abwaschen der Wände nötig; nach Entfernung des Staubes kann sofort gestrichen werden.  
ist äußerst sparsam, wird dünn gestrichen und deckt sehr gut, macht Kalk überflüssig und erspart viel Arbeit. Die Grundfarbe wird fertig geliefert und kann nach Verdünnung mit warmem Wasser sofort Verwendung finden.  
kann in allen Zimmern, Küchen, Werkstätten, Fabrikräumen etc. etc. Verwendung finden und zeigt auf Holz und Eisen etc. dieselbe festhaltende Eigenschaft wie auf Wänden.  
ist die Anstrichfarbe des Tages und wird wegen seiner besonderen Vorteile überall Eingang finden. Es ist kein sogenannter Kriegerersatz, sondern eine vollständig neue Erfindung, ohne Konkurrenz.

Nur direkter Verkauf ohne Kettenhandel, Normal-Fässer mit m. 180 kg Inhalt. Wir notieren heute für 100 kg „Tekturit“-Grundfarbe M. 110.— ab Fabrik: Station **Bannowitz**, brutto für netto einschließlich Faß. Preise freibleibend, Lieferung nur gegen Nachnahme oder Bankanweisung, Erfüllungsort **Bannowitz**.  
**Ausschließliche Fabrikanten:**  
**Chemische Fabrik Bannowitz in Bannowitz bei Dresden.**

**Raue Gebilde**  
Zahle pro Jahr 0,45 M.  
**Möbel und Einrichtung,**  
Gehobene Laute u. gut. Werk.  
Fengermann, Gr. Brüderg. 11, 1.  
Eing. Quergasse. Tel. 17293.

**Pelz-  
Aufbewahrung  
geg. Mottengas  
Zurückhaltung  
Ausbofferung  
Polzbestandteile  
und Futterstoffe  
in der Polzfabrik  
Flemingstr. 33**  
Hans Richter  
Flemingstr. 33  
1915  
und 1916

**BALTIK  
Wasch- und  
Schälmaschinen**  
für Hand- und Kraftbetrieb,  
schälen und waschen  
**Rüben, Kartoffeln**  
und alle weichen Früchte  
mit festem Schleifstein bis  
50 Zentner Stundenleistung bei  
geringstem Schälverlust.  
**Schneide- und  
Schnitzelmaschinen.**  
Alle Modelle 1917, neuartige Kon-  
struktionen, feinstes, härtestes  
Schleifmaterial.  
**beste Fabrikate auf d. Markte.**  
**Baltik**  
Maschinenfabrik m. b. H. Lübeck.  
Tel.-Adr.: Baltik.

**Gettorte  
zu 25 Pfennig  
Weintorte**  
zu 4 Pfennig, sowie alle  
andere Sorten, auch neue  
Sorten laßt  
**W. Henn, Sortenfabrik,  
c. Bretten (Baden), a.  
Begr. 1896.**

**Alles ohne Bezugschein**  
Mäntel, neu, 6,50, 8,50—12,50.  
Schlächte, neu, 7,50, 9,50—15,00.  
Mäntel, gebraucht, 4,10, 6,40  
Schlächte, gebraucht, 4,10, 6,40  
Gebrauchsbereit, Spiz., 5,18, 5,50.  
Gummilösung, gut, 40, 60, 75, 1,4  
Ventilgummi, gut, 10, 20, 40 A  
Taschenlampen, 1,25, 1,50, 4,50.  
Batterien, sehr gut, 85, 75, 1 A  
Glasstrümpfe, 48, 55, 60, 75 A  
Carbid, 1 kilo 1 A  
Carbidlampen, 2,80, 4,90, 6,50.  
Zahlfingerringe, jede Größe.  
Stuhl, Weinstühle 49.

**Zigarren!!**  
Preislisten 100—300 A, nur in  
Qualitäten, hat abzugeben.  
**O. Dohmann,  
Grunerstraße 11.**  
9-12, 3-6 Uhr. Tel. 14824.

**Schreibmaschine** Einige **Stütz-Flügel** keine Kriegs-  
mit Licht. Schrift zu kaufen gel. w. er-  
M. & R. Locher, Br. Flauenstraße 21. Schütze, Johannesstr. 12.



**Gettorte,  
Weinkorke,**  
Hasen- u. Kanstafelle  
laßt zu Höchstpreisen  
**Langermann,  
Gr. Brüdergasse 11, 1.  
Eingang Quergasse**  
Tel. 17293. Komme auch auswärts.

**Sporthüte**  
neueste Formen  
von A 2,75 an  
**H. Hensel**  
Strohstofffabrik  
Zinzendorfstr. 51.

**Kontrollkassen,**  
National, laufe zu höchsten Preisen  
gegen bar. Offert. unt. N. 1511  
an Reier, Elster, Berlin SW. 48.

**Jagdgewehr,**  
Kal. 16, zu kaufen gesucht. Off.  
u. N. P. 498 Exp. b. Bl. erb.



**Ein deutscher Gartengruß ins Feld.**

Als höchstes höchstes Pflanzengruß ein Buch von den Wundern der deutschen Gartenwelt den Feldgrauen an die Front zu schicken, wozu soll wohl auf einen solchen Gedanken, außer dem deutschen? Der Bildungstrost, den die Franzosen ihren Kriegern vorsetzen, ist erfüllt von jenem Gift des Hasses, das die Verfechter der Revanche-Idee zu immer wilderer Leidenschaft aufschaueln ließ; die Engländer schicken ihren Tommies mit Vorliebe sentimentale Geschichten voll großer Spannung oder Sportabenteuerungen zu. Die Deutschen, von denen so mancher mit dem höchsten Geisteswert unserer Dichtung, dem „Haut“, in der Tat, ausging, sollen in diesem von Blut und Tod durchtränkten Mai ein Lied des ewigen Blühens in Schönheit hören, das ihnen ein Meister der Gartenkunst aus der heimatischen Erde hervorzaubert. Als Liebesgabe deutscher Hochschüler geht in diesen Tagen ein wundervolles Buch ins Feld, das in Wort und Bild den Kämpfern ein Paradies der Naturbeseelung und Naturhingabe als glückverheißende Offenbarung für die Zukunft darstellt. Es ist das von Karl Foerster im Durch-Verlag zu Berlin herausgegebene Werk „Vom Blütengarten der Zukunft“, das einen tiefen und erquickenden Einblick gewährt in die großartige Entwicklung und Verfeinerung der deutschen Gartenkunst. Aber nicht nur die Feldgrauen, für die diese Liebesgabe in erster Linie bestimmt ist, sondern auch jeder, der gerade in dieser Zeit Ruhe und Trost im Anblick der ewig gleichen, ewig sich wandelnden Mutter Natur sucht, werden die Erfahrungen und Erkenntnisse im Blütengarten festhalten, die hier ein tiefer Kenner aller Geheimnisse des Werbens, ein künstlerischer Gestalter im Reich der Pflanzen darstellt.

Das neue Zeitalter der Gärtnerei, das bedeutende Pflanzenzüchter in den letzten Jahren für den deutschen Blumengarten herausgeführt haben, wird uns hier in seiner ganzen Fülle, in der Feinheit und Eigenart seiner Forderungen offenbart. Foerster verlangt vom Gärtner, daß er mehr als bisher Kenner und Künstler sei. So muß zum Beispiel die Auswahl der zu pflanzenden Blumen mit der größten Sorgfalt vorgenommen werden. Da gibt es Fragen, die sich der Gartenfreund bisher kaum vorgelegt hat und die doch von entscheidender Wichtigkeit sind: Welche Glodenblumen sind ausdauernd, welche anderen jedoch nicht? Welche Nitterrosen, welche Nitterrosen und Staudenrosen sind absolut unempfindlich gegen Mehltau? Welche Nitterrosen und Goldrosenarten sind unbedeutend schon wegen ihres unterirdischen Weiterwucherns auszuscheiden? Welche Gloden blühen bald und reich und sind unter den vielen hundert Sorten die entscheidend wichtigsten? Welche Chrysanthemum sind wirklich zuverlässige Dauerstauben für den Garten und wintern nicht im zweiten oder dritten Jahre aus? Welche weichen Sommermargueriten bilden straffe Büsche und fallen nicht um? um. Den Bedürfnissen, die die einzelne Pflanze an Licht und Schatten stellt, muß gerade für unser Klima die eingehendste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Foerster versteht jede Sorte mit einfachen Licht- und Schattensymbolen, die die Lichtansprüche oder Licht-Anpassungsfähigkeiten der Pflanze genau bezeichnen. Als Grundton, den auch die herrlichen bunten Bilder einhalten, geht durch das ganze Buch die Forderung, daß der Gärtner ein Farbenkünstler sei, der mit dem unvergleichlich reichen Stoff der Blüten malt und farblich gestaltet: Eine Farbe pflanzen ohne rechten Bezug auf eine andere, heißt ihr Wesen verlieren. Man lasse für alle Blütenpflanzungen im Garten kontrapunktische Töne aufstellen unter dem Titel: Als Vermählte empfehlen sich...

Solche richtigen Pflanzenbeziehungen wirken so stark, daß das Auge sich nicht mühsam die Schönheiten zusammensuchen muß, sondern daß es von dem Anblick gefüllt wird. Genauer Kenntnis der Blütenzeiten, der Farbensummenklänge, der Stimmungseinheiten, wie sie aus den Natur- und Kulturcharakteren der Pflanzen hervorgehen, sind Hauptvoraussetzungen für wirksame Zusammenfassung der Farben und Formen. Wer an der Hand dieses Führers zur Blumen- und Gartenschönheit sich verient in die stillen Wunder des Blühens, empfängt einen unvergesslichen Eindruck von dem Reichtum, der Schönheit und Güte der Natur, die auch über den Krieg siegreich triumphiert.

**Die Rixe im Unterseeboot-Kleid.**  
In einem großen Pariser Boulevardgeschäft wird neuerdings ein „Unterseeboot-Kleid“ angepriesen, das seine Trägerin unbedingt vor dem Ertrinken bewahren soll. Um die vorzüglichen Eigenschaften dieser neuesten Mode-empfehlung auch wirklich vor Augen zu führen, wurde in dem Schaufenster ein Wasserbehälter aus Glas untergebracht,

in welchem eine Rixe im Unterseeboot-Kleid von morgens bis abends zur Freude einer schaulustigen Menge ebenso vereweltete wie vergebliche Anstrengungen macht, sich zu ertränken. „Ah“, so fragt „Leuvre“, das Unterseeboot-Kleid wirklich so wunderbar oder verdammt die Rixe ihr Glück nur dem Umstand, daß sich in dem Behälter nicht genügend Wasser befindet?“

Mittwoch, den 23. Mai 1917.

**Zwei Helden.**

Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von R. Trommershausen.  
(18. Fortsetzung.)

Das Blut strömte ihr in die kalten, abgetroffenen Glieder zurück. Die Kraft kam wieder mit dem Willen. Sie rief Eugens Hand ab.

„Vorwärts, ich kann.“  
Und als brähte der Ton ihrer eigenen Stimme das Leben zurück, sie schüttelte sich hart. In kurzen, kräftigen Stößen schwamm sie neben Eugen hin. Da fühlte sie Boden unter den Füßen. Sie hatten das rechte Ufer erreicht. Hand in Hand kletterten sie hinauf.

„Mein Kamerad“, sagte Eugen mit gedrogener Stimme und küßte sie.  
„Aber Fritz, was ist mit Fritz?“ rief Eubla und deutete auf den regungslosen Knaben, den Eugen neben sich auf den grasigen Boden gelagert hatte.

Eugen befühlte ihn. Da lag Fritz, die Glieder steif von sich gestreckt, die Augen hart und gläsern zum Himmel gerichtet, eine Wunde an der Schläfe, tot. Aus sein junges, ungelebtes Leben! — Auch ein Opfer für das Vaterland.

**9. Kapitel.**

**Jenseits der Oder.**

Das neue Jahr, das Jahr 1807, war angebrochen, ein Jahr der Erniedrigung und der Demütigung für Preußen wie das vorhergehende. Immer tiefer ging es ins Unglück.

Und doch, aus Preußens Fall wuchs die Erhebung. Hoch und niedrig erkannte die Urtiefe des Unglücks, die Schuld und die Verläumdungen der Vergangenheit. Die Zeit des Unglücks war eine Zeit der sittlichen Läuterung. Die Liebe zum Vaterlande wurde geweckt und eine nationale Begeisterung, fähig, die höchsten Opfer zu bringen.

Eine kleine Gemeinde solcher Patrioten war in diesen Wintermonaten auf Buchwald, dem Gute Max Werders, versammelt. Buchwald erwies sich als ungemein geeignet, das Feuer der Vaterlandsliebe zu erhalten und zu nähren. Ungezählte Flüchtlinge aus der Armee fanden hier eine Zufluchtsstätte, Hilfe und Weiterbeförderung.

Werder war wohlhabend gewesen, als der Krieg ausbrach. Selbstverwundlich wurde er vom Feinde ausgezogen, wie die anderen, seine Herden fortgetrieben, seine Kassen geplündert, seine Vorräte verachtet. Aber Werder war vorsichtig. Ehe er selber mit seiner Frau in den Krieg zog, nahm er seine Weiber von der Hand und verwahrte sie in einem sicheren Versteck seines Hauses. Außer dem Ehepaar Werder wachte nur Ermentrud und später Dilda um diesen Schatz, der die Quelle bildete für die großartigen Unternehmungen der vaterländischen Jünglinge, die von dem kleinen Gut ausgingen.

Zuerst war Ermentrud allein mit der Verwaltung und Verwendung des Geldes betraut, dann gefellte sich Dilda ihr zu, und nach einiger Zeit lehrte Max Werder in großer Unruhe um seine Frau heim, bis eines Tages die Vermählte von Brandenburg aus zurückkehrte.

Im Monat Dezember vermehrte sich der Haushalt wiederum. Georg von Wilhelm und Friedrich von Zaher, die den Monat November bald hier, bald da zugebracht hatten, trafen ein. Mittellos, von innerem Grimm erwühlt, durch die Kapitulation des hohenloheischen Korps zur Unfähigkeit verdammt, suchten sie ihren Unterhalt durch irgendeine Beschäftigung zu verdienen. Ein Brief von Dilda jedoch, der Zaher erreichte, bestimmte beide Freunde, die von Werders gestiftete Waffrennbücherei anzunehmen.

Man ließ sie nicht wieder fort.  
„In der Stille bereiten wir alles vor, damit wir bereit sind, wenn wir dem Vaterlande wieder nützen können“, sagte Werder.

**Strumpfwaren**

in den seit Jahrzehnten erprobten, soliden Qualitäten

**Damen-Strümpfe**

Prima Flor, in allen Farben . . . .	1 50	1 85	2 25
Brilliantflor, vom Guten das Beste . . . .	3 25	3 50	3 90
Prima Mako, sehr haltbar . . . . .	1 25	1 50	1 75
Kunstseide, schwarz und farbig . . . .	2 75	3 25	5 50
Chappeseide, in allen Farben . . . . .	—	1 90	2 35
Tramaseide, nur allerbeste Ware . . . . .	6 00	8 50	11 50 13 50

**Bestickte und gemusterte Damen-Strümpfe**  
Ia. Flor und Mako, in allen Farben  
Mk. 1.25 1.50 2.25 3.00 usw.

**Kinder-Strümpfe**

solide Makoware, mit verstärkten Knien, Fersen und Spitzen  
für 2 4 6 8 10 12 Jahre  
0.80 0.95 1.25 1.50 1.65 1.80

**Kinder-Socken**

hübsche Muster, in Ia. Qualitäten

**Das große Lager**

in Strumpfwaren bietet jetzt noch eine reiche Auswahl in den bewährten, guten Friedensqualitäten zu mäßigen Preisen

**Herren-Socken**

Prima Mako, schwarz und farbig . . . .	0 65	0 90	1 50
Prima Flor, in allen Farben . . . . .	1 00	1 65	2 00
Kunst- und Chappeseide, bußt . . . . .	1 10	1 65	3 00
Reine Seide, natur und farbig . . . .	3 50	6 00	7 50
Halbwolle, nahtlos . . . . .	0 65	0 85	1 10
Halbwolle, weich und haltbar . . . .	1 10	1 50	1 75

**Bestickte und gemusterte Herren-Socken**  
in alten Qualitäten  
Mk. 1.50 1.75 2.00 3.00 usw.

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant  
Erzherzoglicher Kammerlieferant

**Herm. Mühlberg**

Wallstraße :: ::  
Webergasse :: ::  
Scheffelstraße ::  
Fernspr. 25 577

**Gehirne**

in großartigster Auswahl.  
Reparaturen — Besätze

**Petschke**

Gegründet 1861.  
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46  
Knaulstraße 7 — Gießstraße 3.



„Wilhelm! Ich bin hier.“ Aber Louis sprach nicht.  
 „Das sagen Sie! Wir aber, wir haben festgestellt, Herr Werder. Hören Sie? Kapitulant. Weiter brauche ich wohl nichts zu sagen.“  
 Oilda legte ihm die Hand auf den Mund. „Schweig! U. Friedrich, es wird sich ein Ausweg finden.“  
 „Es gibt keinen.“ antwortete Wilhelm trübe.  
 Werder versuchte einen frischen Ton anzuschlagen.  
 „Nicht den Kopf nicht hängen. Denken wir an das Nächste. Sie bleiben bei uns, das heißt bei. Das Weitere findet sich.“  
 Wilhelm sah auf Ermentrud. Sie nickte ihm zu.  
 „Max hat recht.“ sagte sie leise. „Haben Sie Gottvertrauen. Auch das Unglück steht in seiner Hand und dient zu unserem Besten.“  
 Der Januar brachte Kälte und Frost. Die ermatteten Truppen beider Lager hatten die Winterquartiere bezogen. Eine Festung nach der anderen war im Laufe dieser Monate in die Hände des Feindes geraten, die wichtigsten mit ehrenvollem Abzug. Der König mit seiner Familie war in den äußersten Winkel des Landes geflüchtet.  
 Mit tränenden Augen lasen die Bewohner von Buchwald über die Kasse der Königin Luise von Königsberg nach Memel, die sie nach heftigem Nervensieber unternommen mußte: drei Tage durch Eis und Sturmestürmen, in arbeitsamen Dürten mit zerbrochenen Fensterscheiben übernachtend, ohne eine Erleichterung zu finden.  
 Sähers und Oildas Schmerz machte sich in lebhaften Worten Luft. Wilhelm blieb still, obgleich auch er bleich geworden war und seine Lippen zuckten. Ermentrud aber sagte: „Ihr vergeht, daß unsere Königin eins vor uns voraus hat, was sie tröstet und belebt, ihr Vertrauen auf Gott. Könnten wir das nicht von ihr lernen? Wir würden das Unglück leichter tragen.“  
 Marie nickte und seufzte.  
 „Ja, wer das könnte! Wir waren heiterer damals, als die Kugeln uns um den Kopf schlugen, als in dieser Zeit des Duldens und Abwartens. Käme doch etwas! Nur Tat, Handlung, Bewegung!“  
 „Da hört man den unverwundlichen Werder II.“ sagte Max. „Du bist und bleibst ein Draufgänger.“  
 Wilhelm hatte wieder zur Festung gegriffen und rief einen Laut der Ueberraschung aus.  
 „Nun? Was für ein neuer Schlag?“ rief Oilda. „Sag' es nur gleich. Wir sind die Schreckensnachrichten gewöhnt.“  
 Georg sah auf. Seine Augen leuchteten.  
 „Nichts von alledem, sondern ein Held ist aufgestanden.“ sagte er. „Es hat sich ein Freikorps gebildet mit einem Offizier an der Spitze, der dem Feinde empfindlichen Schaden zugefügt und bereits die Aufmerksamkeit der oberen Befehlshaber erregt. Das Korps besteht aus entflohenen Kriegsgefangenen, Blücher'schen Husaren, Infanteristen, Kavalleristen in buntem Durcheinander. Aber alle sind von demselben Eifer befeuert, den Feind zu schädigen, soviel sie nur können. Sie bringen königliche Kassen und Proviant in Sicherheit und schaffen alles nach Kolbena, um diese tapfere Festung zu verharren.“  
 Oilda's Wangen glühten. Marie sprang auf und packte Wilhelm's Arm.  
 „Herr von Wilhelm, wie heißt der Führer?“  
 „Er heißt Eugen von Dirshfeld.“  
 „Ich dachte es mir!“ jubelte Marie. Die Tränen küßten ihr aus den Augen.  
 „Mein tapferer Eugen! Was sagt Du nun, Max? Endlich ist ein Mann aufgestanden, der etwas tut. Und wäre er auch nur dazu da, uns durch sein Beispiel neuen Mut einzuhauchen, so wollen wir ihm dankbar sein.“  
 Max Werder ging zur Tür und forschte, ob niemand draußen stände. Dann schloß und verriegelte er sie, ebenso die Tür, die in den Garten führte.  
 „Hört.“ sagte er dann mit unterdrückter Stimme. „Jetzt ist es Zeit für uns, ohne Hören, ohne Befinnen uns unter die Fahnen dieses Führers zu stellen. Wir müssen ihn so bald als möglich zu erreichen suchen.“  
 „Du hast mir das Wort von den Lippen genommen.“ rief Marie, und ihre Brust hob und senkte sich vor Erregung. „Wir gehen sofort. Wieder sind wir Werder I und II und verharren Eugens Freikorps. Wir alle ziehen fort, nicht wahr, ihr Herren? Wir wollen —“  
 Bestürzt hielt sie inne. Waren nicht Wilhelm und Sähler auf Ehrenwort entlassene Gefangene?  
 Sähler bemerkte ihr Erschrecken.  
 „Warum halten Sie ein, Frau Werder?“ rief er aufgeregt. „Wollen Sie mit Ihrem Verstummen andeuten, daß wir in diesem Kriege nie mehr die Waffen ergreifen dürfen? Weit gefehlt! Diese Nachricht ist die Erlösung für mich.“

„glauben Sie es mir. Da gibt es kein Handeln, kein Handeln! Darf ich nicht? Es gibt nur rundes, unumkehrliches: Ich muß, ich will, ich gebe. Was sagt Du, Oilda?“  
 Sie kredelte ihm beide Hände entgegen.  
 „Du hast tausendmal recht, Friedrich. Es kann keine Frage sein: Du mußt gehen.“  
 Ermentrud's Augen blickten an Wilhelm.  
 „Und Sie, Herr von Wilhelm?“  
 Sie sah an dem Beden der Lippen die gewaltige Erregung seines Innern.  
 „Ich gebe mit.“ sagte er leiser. „Dies ist der schwerste Bewußtseinskonflikt, in den ein Mann geraten kann, das weiß Gott. Aber nur so und nicht anders kann ich mich entscheiden. Gott mag uns vergeben, daß wir das Unrecht tun müssen, damit das Rechte gescheit.“  
 „Nicht Ihr, was Euch bevorrecht, wenn Ihr wieder in Gefangenschaft geratet?“ fragte Werder ernst.  
 „Der Tod.“ antwortete Wilhelm ruhig.  
 „Der Tod, ja; da gibt es sicherlich kein Erbarmen.“ rief Friedrich von Sähler. „Was macht das? Wieder mit Ehren von der Hand des Feindes fallen, als untätig die Kameraden kämpfen sehen.“  
 „Ich gebe mit Dir, Friedrich.“ sagte Oilda entschlossen.  
 „Du, Oilda? Ist das klug?“ fragte Ermentrud bedenklich.  
 „Wie meinst Du das? Marie geht auch mit Max.“  
 „Es ist doch ein Unterschied zwischen Marie und Dir.“ sagte Ermentrud zögernd.  
 Oilda errödete. Ja, es war ein Unterschied da, ein großer.  
 Ernst trat Sähler vor sie hin und beugte sich tief zu ihr hinab.  
 „Oilda, willst Du mein Weib werden?“  
 Und sie zögerte nicht. Sie legte fest ihre Hand in Sähers und antwortete:  
 „Ja, ich will es.“  
 Werders verließen das Zimmer, um eine Kasse von Angelegenheiten vor ihrer Abreise zu ordnen. Gedankenvoll sah Wilhelm auf Ermentrud, die zusammengesauert in ihrem Sessel saß, das seine Gesicht ohne einen Hauch von Farbe.  
 Wie er sie liebte! Aber durfte er sie an sich fesseln in solcher Zeit? Und doch, wenn er auf dem Grunde ihres Herzens recht sehen zu haben glaubte, war es nicht ein größeres Unrecht, sie zurückzulassen, ohne gesprochen zu haben?  
 Ermentrud sah auf, und ihre Augen begegneten sich. Und jedes las in den Augen des anderen den unverhülltesten Ausdruck der Liebe.  
 Als Werders zurückkehrten, fanden sie zwei Brautpaare, glücklich beide. Aber es war ein Glück, das unter Schmerzen geboren war und in Schmerzen fortwähren mußte, denn auf dem einen Blatt der jungen Liebe stand Trennung, auf dem anderen Kampf.  
 „Ihr seid entschlossen, zu heiraten, ehe wir gehen?“ fragte Marie Oilda.  
 „Nein, entschlossen.“ war die Antwort.  
 „Es ist der praktischste und vernünftigste Weg; denn nur so kann Oilda Sähler begleiten.“ stimmte Max zu. „Was aber geschehen soll, muß gleich geschehen. Ich werde den Pfarrer benachrichtigen.“  
 „Wird er uns trauen?“  
 „Selbstverständlich. In solchen Zeiten wird weder lange nach dem Konfess noch nach der Einwilligung der Angehörigen gefragt.“  
 Ermentrud stand auf und legte ihre kleine Hand in Georg von Wilhelm's.  
 „Bestelle unsere Trauung auch, Max. Ich will kein Weib geworden sein, ehe er in den Kampf zieht.“ sagte sie.  
 Georg rief sie härmlich an sich. Der ruhige Mann war wie verwandelt.  
 „Nicht es Dein Ernst, Ermentrud?“  
 „Wenn Du willst.“ entgegnete sie und lächelte unter Tränen.  
 Um Mitternacht lag man einen matten Lichtschein aus der kleinen Dorfkirche dringen. Auf dem Altar brannten zwei Kerzen. Für flackernde Schein beleuchtete geisterhaft die Gestalt des Geflüchteten, er fiel auf den Weislichen im schwarzen Ornat, der vor den Altar getreten war, und er ruhte auf zwei Brautpaaren ihm gegenüber.  
 Georg von Wilhelm mit Ermentrud von Hallern und Friedrich von Sähler mit Oilda von Hallern wechselten die Ringe zum Trennbündnis, bis daß der Tod sie scheide.  
 Zur Seite stand das Werder'sche Ehepaar, der alte Diener des Hauses, Heinrich, und der Küster. Sie waren Zeugen dieses mitternächtlichen Vorganges.  
 (Fortsetzung folgt.)

## Damen-Bekleidung

<b>Weißer Schleierstoffkleider</b> reichgefaßt, mit angelegtem Rock, in allen Größen . . . . .	<b>16<sup>75</sup></b>
<b>Farbige Schleierstoffkleider</b> buntgemustert, runder Halsauschnitt, Rock mit Samtband garniert . . . . .	<b>39<sup>00</sup></b>
<b>Farbige Schleierstoffkleider</b> in allen Farben u. Mustern vorrätig, mit reicher Spitzenverzierung . . . . .	<b>65<sup>00</sup></b>
<b>Schwarze Seidenjaden</b> aus gutem Taft, mit angelegtem Glockenschuh . . . . .	<b>28<sup>00</sup></b>
<b>Schwarze Coliennjaden</b> aus gutem Seidencolienne, moderne, feine Formen . . . . .	<b>39<sup>00</sup></b>
<b>Schwarze Coliennmäntel</b> mit reich angelegtem Schuh und netter Knopferverzierung . . . . .	<b>65<sup>00</sup></b>
<b>Wasserfeste Seidenmäntel</b> aus gefädelten, wasserfesten Seidenstoffen, feine glatte Sportform . . . . .	<b>85<sup>00</sup></b>
<b>Wasserfeste Seidenmäntel</b> marine und weintrot, mit Gürtel, offen und geschlossen zu tragen . . . . .	<b>98<sup>00</sup></b>
<b>Tafelrock</b> aus gutem schwarzen Taft, feine angelegte Formen, in allen Größen vorrätig . . . . .	<b>35<sup>00</sup></b>
<b>Tafelrock</b> , marine, braun und schwarz, moderne aufgelegte Taschen und weit angelegte Rock . . . . .	<b>65<sup>00</sup></b>

## Blusen

<b>Weißer Schleierstoffblusen</b> mit Schultertragen, Vorderteil mit Einlagen . . . . .	<b>12<sup>75</sup></b>
<b>Weißer Schleierstoffblusen</b> mit Einlagen, Vorderteil gefaltet, Umgelegtrogen . . . . .	<b>14<sup>50</sup></b>
<b>Weißer Schleierstoffblusen</b> Schulden-Vorderteil, mit Hohlraum verzert, hoher Kragen, Häkelpfostenabschluss . . . . .	<b>17<sup>00</sup></b>
<b>Weißer Schleierstoffblusen</b> reizende Form, Schultertragen mit Revers, Vorderteil reichlich gefaltet . . . . .	<b>24<sup>50</sup></b> 29,00, 27,50, 26,00,
<b>Weißer Schleierstoffblusen</b> elegante Formen, handgefticktes Vorderteil, mit Filzeinlagen, lange Ärmel . . . . .	<b>32<sup>50</sup></b> 39,00, 35,00,
<b>Schleierstoffblusen</b> , hell und dunkel, reizende kleine Muster . . . . .	<b>10<sup>75</sup></b>
<b>Schleierstoffblusen</b> , mit schwarzen kleinen Mustern und Tupfen, allerliebste Formen . . . . .	<b>12<sup>75</sup></b>
<b>Schwarze Schleierstoffblusen</b> gute Qualitäten, Umgelegtrogen, lange Ärmel . . . . .	<b>18<sup>75</sup></b>
<b>Seidenblusen</b> , weiß Leinenbatist, vorzügliche Qualitäten, Vorderteil mit Stiderei-Einlagen, 9,50, 7,75, 6,50, . . . . .	<b>5<sup>75</sup></b>
<b>Seidenblusen</b> , Leinenbatist, Sportform, offen und geschlossen zu tragen . . . . .	<b>13<sup>50</sup></b> 17,00, 14,75,

## Kinder-Bekleidung

<b>Mädchenkleid</b> , weißer Schleierstoff, bunt gefärbt, weites angelegtes Röckchen . für 6 Jahre . . . . .	<b>14<sup>00</sup></b> Jede weitere Größe 1,00 A mehr.
<b>Elegantes Mädchenkleid</b> aus rosa gestupftem Schleierstoff . für 5 Jahre . . . . .	<b>31<sup>00</sup></b> Jede weitere Größe 2,00 A mehr.
<b>Mädchenkleid</b> , moderne Ausföhrung, aus gebüstem Schleierstoff m. schön. Kragen, für 3 Jahre . . . . .	<b>22<sup>00</sup></b> Jede weitere Größe 1,25 A mehr.
<b>Mädchenkleid</b> , Schlupfform, weiß, Leinen, mit Stiderei u. abknöpfbarer Garnitur, für 2 Jahre . . . . .	<b>10<sup>25</sup></b> Jede weitere Größe 1,25 A mehr.
<b>Kleinmädchenkleid</b> aus weißem Schleierstoff mit rosa Tupfen, eleg. Ausföhrung, für 1 Jahr . . . . .	<b>22<sup>50</sup></b> Jede weitere Größe 2,00 A mehr.
<b>Mädchenmantel</b> , Leinen mit Knopferverzierung . . . . . für 2 Jahre . . . . .	<b>7<sup>50</sup></b> Jede weitere Größe 60 A mehr.
<b>Weißer Schlupfanzug</b> aus gutem Satin, mit abknöpfbarer Ueberröckchen . für 3 Jahre . . . . .	<b>9<sup>50</sup></b> Jede weitere Größe 75 A mehr.
<b>Flotter Jadenanzug</b> aus weißem Walschstoff, Krage zum Abknöpfen . für 5 Jahre . . . . .	<b>9<sup>50</sup></b> Jede weitere Größe 75 A mehr.
<b>Gestreifter Jadenanzug</b> aus gutem Walschstoff . für 5 Jahre . . . . .	<b>10<sup>75</sup></b> Jede weitere Größe 75 A mehr.
<b>Schlupfanzug</b> , dunkel gestreift, aus derbem Walschstoff . für 3 Jahre . . . . .	<b>7<sup>90</sup></b> Jede weitere Größe 60 A mehr.

**Wstein-Schnittmuster**

**Wstein-Rosenhäuser**

**Wstein-Bügelmuster**

**Brillanten, Seiden, Spiegelglas, Asphalt-Isoliermasse, Pianos**  
 Johanness Weizleb, 5 Foh ca. 1200 kg, sofort abzugeben Expedition H. Winkler, Götterba.  
 G. Engelmann, Serrestr. 11, 1.